

## Vorbemerkung

### der ersten Auflage

ie Partitur von Lortzing's "Czaar und Zimmermann" existirte seither nur in Abschriften, welche grösstentheils recht mangelhaft sind und viele Fehler aufweisen. Wo das eigentliche Manuscript der Oper sich befindet, ist unbekannt. Zwar wurde im Jahre 1898 die Nachricht verbreitet, das Manuscript sei im Archiv des kroatischen National-Theaters zu Agram aufgefunden worden, aber es konnte aktenmässig nur festgestellt werden, dass "Czaar und Zimmermann", wie überhaupt die deutsche Spieloper während mehrerer Jahre in Agram zur Aufführung gelangt ist. Die dort aufgefundene Manuscript-Partitur trägt, von des Componisten eigner Hand geschrieben, das Datum: Leipzig, 18. October 1839. Allein dieses Datum beweist gerade, dass die Agramer Partitur nicht die Original-Handschrift sein kann, weil Letztere zwei Jahre früher entstanden ist. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine der Copien, welche der arme Lortzing eigenhändig ausgeschrieben hat.

In der vorliegenden Partitur, welche zum ersten Male im Druck erscheint, sind die zahlreichen Fehler der bisherigen Abschriften berichtigt, der instrumentale Nachtrag wurde eingezogen und die Reihenfolge der Instrumente, den Anforderungen einer modernen Partitur entsprechend, praktischer geordnet. Die Posaunen sind (ausgenommen in der Ouverture) auf zwei Linien im Tenor- und Bass-Schlüssel und sämmtliche gemischte Chöre sind auf einem System von drei Linien notirt. Die Parthien der Marie, der Wittwe Browe, des Marquis und des Iwanow, sowie der Chor-Sopran und -Tenor wurden aus den alten Schlüsseln in den modernen Violinschlüssel übertragen. Die Vortragsbezeichnungen und Stricharten sind richtig gestellt und ergänzt. Ausserdem enthält die vorliegende Partitur den vollständigen Dialog der Oper, sowie scenische Angaben und Bemerkungen nach dem Regiebuche.

Möge die Partitur dieser echten deutschen Volksoper in ihrer neuen Gestalt sich zahlreiche Freunde erwerben.

Frankfurt a. M., im Sommer 1900.

Gustav F. Kogel.

# Gzaar und Zimmermann.

Komische Oper in drei Aufzügen. Dichtung und Musik von Albert Lortzing.

### Personen.

Peter	der	Erste	, Czas	r vod	Rus	slan	đ,	uni	ter	den	1	Nan	nen	P	ete	r	Mic	hae	low	يلع	3
	Zin	nmerge	selle		•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	. Bariton,
Peter	Iwar	10W, e	in jung	er Rus	se, Z	imm	erg	esel	le .	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	. Tenor.
van I	Bett,	Bürger	neister	von S	aarda	m.	•			•		•	•	•	•	•	•	•	•		. Bass.
Marie	, seine	e Nicht	e							•		•				•	•	•	•	•	Sopran.
Wittw	e Br	owe, 2	immern	neister	n.	•	•			•	•		•	•	•				•	•	. Alt.
Marqu	uis v.	Chate	auneu	, fran	zösisc	her	Ge	sand	lter	•		•	•	•	•		•	•		•	Tenor.
Admi	ral L	efort,	russisch	er Ges	andte	r.							•	•	•	•	•		•		Bass.
Lord	Synd	ham,	englisch	er Ges	andte	r.	. ,					•			•		•	•		• ,	Bass.
Ein O	Mzie	r	• •		•				•				•			•			•		Spreckparthie
																					. Sprochparthie
	Zimn	aerleute	, hollan	dische	Offiz	iere,	M	agis	trat	sper	<b>8</b> 01	ıen,	M	stro	een	, 1	Cinv	voh	ner	TOD	Saardam.
			· Or	der	Hand	nnø	. 8	eard	lam	in	H	ıllar	nd.	im	Jal	hre	. 16	398	l_		

Off det Handiding: Desident in Honaid, int James 1056.

Die Oper wurde sum ersten Male aufgeführt im Stadttheater su Leipzig, am 22. Dezember 1887.

Inh	alt.
Coverture	No. 9. Lied mit Cher.  Marquis: Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen No. 10. Sextett.  Marquis, Iwanow, Csaar, Lefort, Lord und v. Bett: Zum Werk, das wir beginnen
No. 7. Finale.	No. 16. Finale.
Concer: Das Fest beginnt	Csaar: Freunde, hört, das Mittel ist gefunden. 857 Chor: Schmücket mit Kränsen und Blumen. 867 Ballet: Nationaltans mit Holsechuhen
Cher: Hoch lebe die Freude 194	

#### THEATER DER STADT LEIPZIG.

Freitag den 22. December 1837.

#### Zum erstenmale:

# Czaar und Zimmermann,

oder:

## Die zwei Peter.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von G. A. Lortzing.

#### PERSONEN:

Peter I., Czaar von Russland, unter dem Namen: Peter Michaelow,								
Zimmergeselle								
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle Herr Lortzing.								
Van Bett, Bürgermeister in Saardam Herr Berthold.								
Marie, seine Nichte Dlle. Günther.								
General Lefort, russischer Gesandter Herr Pogner.								
Lord Syndham, englischer Gesandter Herr Becker.								
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter Herr Swoboda.								
Wittwe Browe, Zimmermeisterin Mad. Lortzing.								
Ein Officier								
Ein Gerichtsdiener								
Zimmerleute.								
Braut und Bräutigam. Hochzeitsgäste.								
Einwohner von Saardam.								
Holländische Soldaten.								
Magistratspersonen. Matrosen.								
Die Handlung ist in Saardam im Jahre 1698.								

Dio mandiana and in community and topo.

Der Text der Gesänge ist an der Kasse für 4 Groschen zu haben.

### 39. Abonnementsvorstellung.

#### Preise der Plätze:

Parterre: 8 Groschen. Parket: 16 Groschen.

Logen des Parterres: Ein einzelner Plats 16 Groschen.

Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 16 Groschen.

Fremdenloge No. 25: 16 Groschen. Ein gesperrter Sitz daselbet 1 Thaler.

Logen des zweiten Ranges: Ein einzelner Platz 12 Groschen.

Erste Gallerie: 12 Groschen. Ein gesperrter Sitz daselbst 16 Groschen. Zweite Gallerie: 8 Groschen. Ein gesperrter Sitz daselbst 12 Groschen.

Dritte Gallerie: Mittelplatz 6 Groschen, Seitenplatz 4 Groschen.

Anfang um 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Einlass um 5 Uhr.

## Ouverture.





































# Erster Aufzug.

### Erster Auftritt.

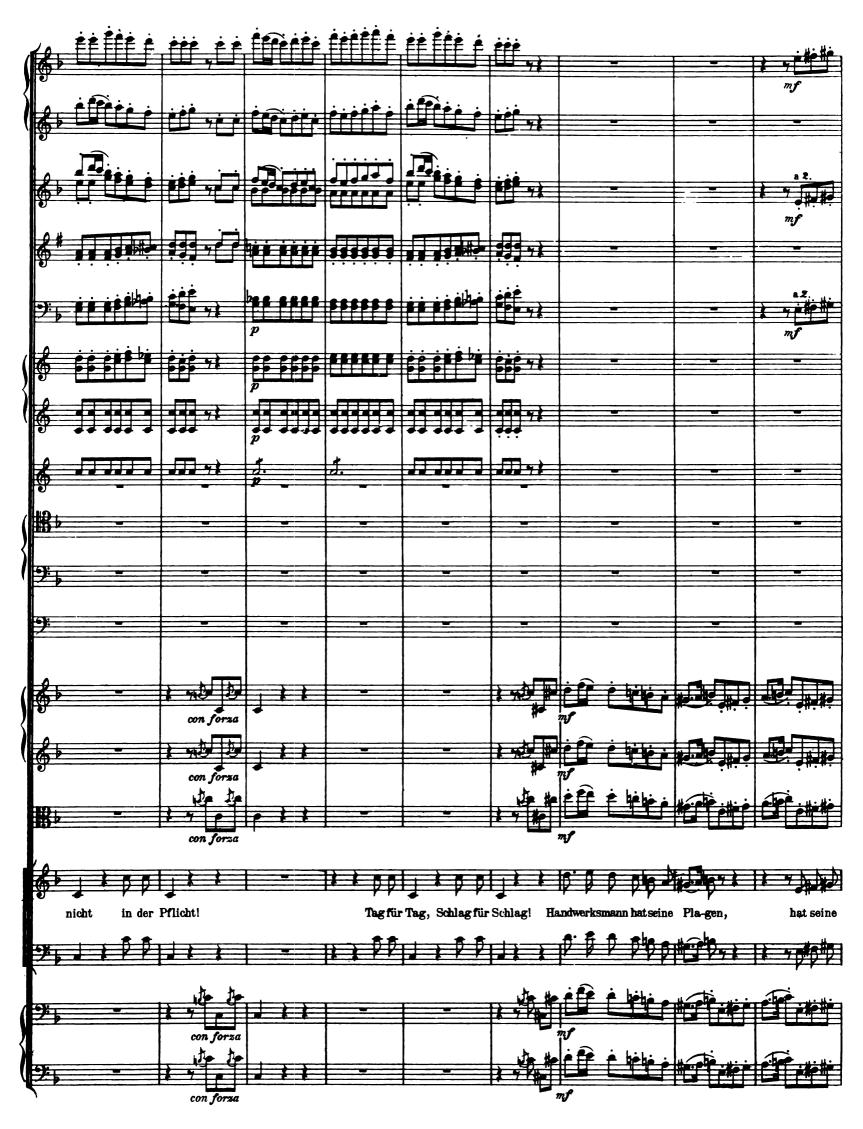
(Innere Ansicht der Schiffswerfte zu Saardam Viele beschäftigte Zimmerleute, unter ihnen Peter Michaelow und Peter Iwanow.)

### Nº1. Introduction.

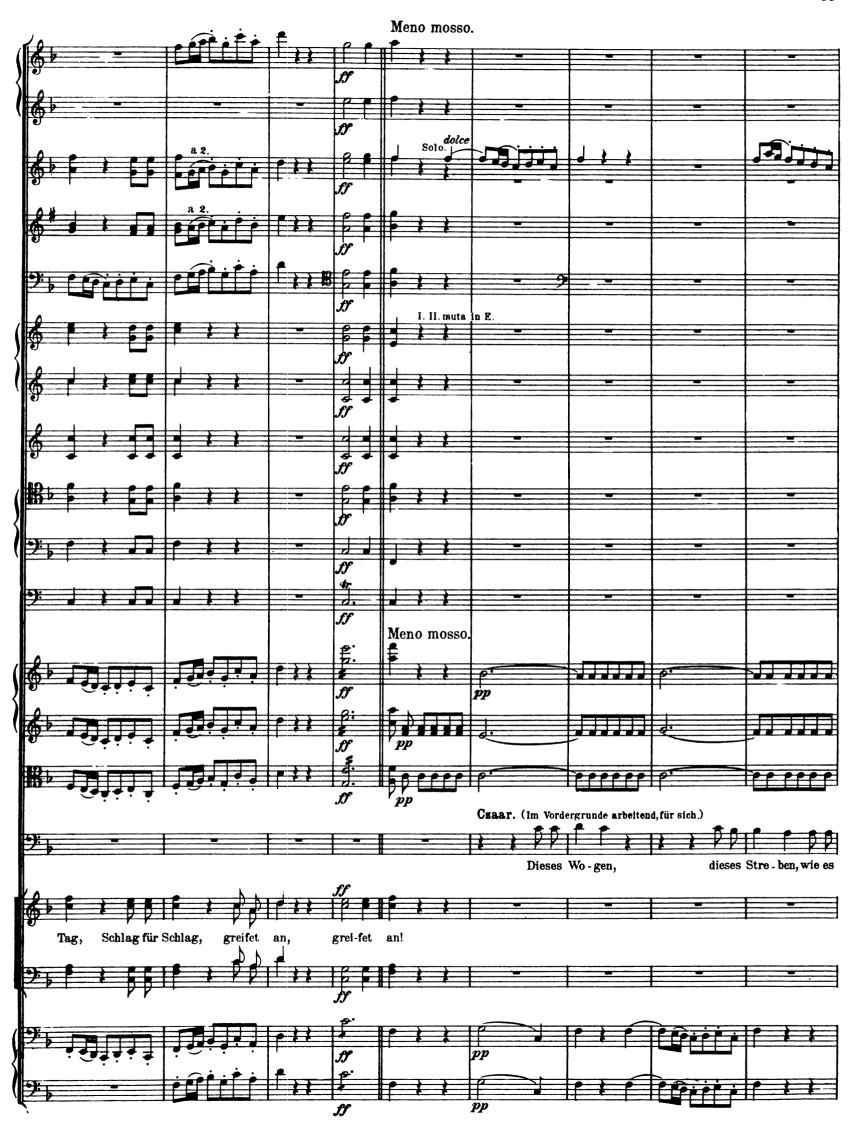












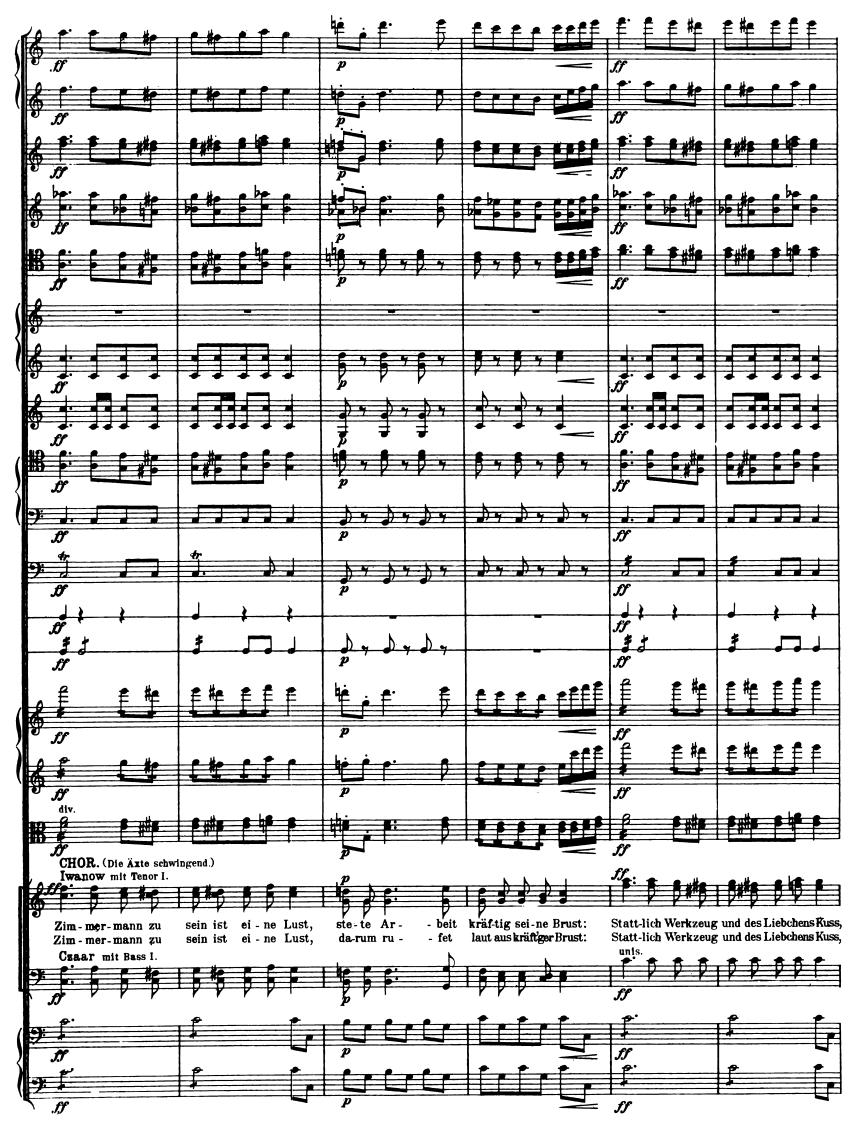




























Iwanow Das muss wahr sein: du bist ein ganzer Kerl, ein Zimmermann, wie ihn Gott verlangt, und dabei ein Liedersängerder seines Gleichen sucht.

Czaar (lüchel@d). O, ich besitze noch eine Eigenschaft, die in deinen Augen noch mehr ist, als alle die übrigen.

Iwanow. Und die ist?

Czaar. Geduld!

Iwanow. Na, da sei stille was die betrifft

Czaar. Wie? Höre ich nicht mit wahrer Engelsgeduld die Schilderungen deiner Zärtlichkeit für die reizende Marie an, die eben so liebenswürdig, wie ihr Oheim dumm und lächerlich ist.

Iwanow. Das ist wahr; aber da wir gerade davon reden, weisst du wohl, dass mir ganz übel zu Muthe ist?

Czaar. Argwöhnt der gestrenge Bürgermeister etwas?

Iwanow. Es scheint so, denn er hat sich bei der Meisterin genau nach mir erkundigt.

Czaar. Du hast doch keine Ehrensache?

Iwanow. I nun \_ vor dir habe ich kein Geheimnis, drum höre:
Du weisst, dass ich ein Russe bin. Als ich achtzehn Jahre
alt war, machte man mir weis, ich müsste Vaterlandsvertheidiger werden. Ich dachte: je nun, ich kann's ja probieren, und liess mir den Soldatenrock anziehen. Der Rock
war ganz hübsch, aber Alles, was ich in dem Rocke thun

musste, war gar nicht hübsch; zudem war ich von jeher ein Feind jedes Zwanges. Was that ich also? An einem schönen Morgen stellte ich mein Gewehr ins Schilderhaus, hing den Rock an den Nagel und vertauschte Beides hier in Saardam mit Zimmeraxt und Winkelmass.

Czaar, Jetzt versteh' ich dich

Iwanow. Mein ehemaliger Oberst kann sich am Ende erinnern, dass ich damals beim Verlesen gefehlt habe \_\_ in Saardam sind jetzt viele russische Offiziere \_\_

Czaar. Sehr richtig\_ also müssen wir auf unserer Hut sein.

Iwanow. Freilich. Übrigens kommt es mir vor, als ob du dich in einer ähnlichen Lage befändest.

Czaar. Ich?

Iwanow. Ja, ja. Du verbirgst dich so sorgfältig, vermeidest von deiner Familie zu reden und was dich nach Saardam geführt.

Csaar. Du glaubst doch nicht\_

Iwanow (droht ihm). Alter Junge, gesteh's nur, du hast auch Suiten gemacht! Doch was geht es mich an, ich will mich nicht in ein Geheimnis drängen. (Er sieht nach hinten.) Da kommt Marie. Ist es nicht schrecklich, dass sie mit ihrem niedlichen Gesichtchen die Nichte eines Bürgermeisters ist?

(Marie kommt von hinten.)

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Marie.

Marie. Nein, es ist, weiss Gott, zu arg\_ auf Schritt und Tritt.
geht einem der Mensch nach.

Iwanow. Mensch? welcher Mensch?

Marie. Ach, ein junger Franzose, der seit gestern hier herum schleicht.

Czaar. Ein Franzose?

Iwanow. Ein junger? Warum schleicht er herum? Warum?

Marie. Was weiss ich! Er hielt mich an und fragte mich nach Allerlei.

Iwanow. Das fehlte noch, erst schleicht er herum, dann fragt er nach Allerlei.

Czaar. Still doch! (Zu Marie.) Nun, mein Kind, wonach erkundigte er sich?

Marie. Je nun\_

Iwanow. Heraus mit dem Allerlei.

Marie. Er meinte, ich wäre recht hübsch und kurz und gut, ich wäre recht hübsch.

Iwanow. So? Das ist recht hübsch. Um das zu erfahren, brauchen wir keine Franzosen, das können wir auf unsere Aut auch sehen.

Marie. Endlich wollte er mich küssen.

Iwanow. Hab' ich's nicht gedacht! Das ist gewöhnlich das Ende. Soll man da nicht rasend werden?!

Marie (ihn besänftigend). Aber Peter\_

Iwanow. Nichts Peter! \_\_ lch wollte, den französischen Gesandten, der da drüben in Ryswijk den Frieden congressirt, holte der Kuckuck! Alle Augenblicke fährt hier so ein Windbeutel herum. Träfe ich nur einmal einen, ich wollte ihn gleich \_\_

Marie. Was gleich?

Iwanow. Das werd' ich jetzt nicht sagen.

Marie. Mein lieber Peter Iwanow, Sie sind ein kleines Grossmäulchen.

Iwanow. Ich wäre\_

Marie. Stille! Sie sind ein kleines Grossmäulchen.

Iwanow. Aber Mamsell Marie\_

Marie (ernst). Herr Peter Iwanow!

Iwanow (nach einer Pause, ruhig). Ich bin ein kleines Grossmäulchen.

Marie. So recht, lieber Peter, nun bist du wieder artig. Warum ich eigentlich komme\_

Iwanow (hastig). Ja warum, das möcht' ich eben wissen.

Marie (ihm gelassen die Backen klopfend). Nur immer Gemüthsruhe!

Iwanow. Ja doch, ich bin ruhig, mein Gemüth auch.

Marie. Mein Oheim hat unser Verhältnis ausgewittert glaube ich wenigstens er will heute auf den Werften selbst nachsehen, das ist ihm in drei Jahren nicht eingefallen; er hat Briefe, Befehle erhalten, und Alles überzeugt mich, dass ein Anschlag gegen uns im Werke ist.

CERRY (der sich zurückgezogen, hat sich bei Mariens Erzählung aufmerksam genähert, für sich). Sollte ich entdeckt sein?

Iwanow (für sich). Gewiss von meinem Oberst!

Marie. Nun, meine Herren, ihr seid ja Beide ganz verdutzt? Und Sie, mein Vielgetreuer, Sie kommen mir ganz kurios vor; vorhin, da ein junger galanter Mann sich nach meinen kleinen häuslichen Angelegenheiten erkundigt, wird er bei der Erzählung Feuer und Flamme, und nun, da er erfährt, dass unsrer Liebe Gefahr droht, steht er da, als könnte er nicht drei zählen.

Iwanow. Marie, du hast es heute wieder darauf abgesehen, mich zu quälen. Ich liebe dich so herzlich, aber eben desswegen kann es mir doch nicht angenehm sein, wenn dich die ganze Welt küssen will.

Marie. Die ganze Welt? Mein lieber Peter, das würde ein zu grosses Gedränge werden; ich will mich darum lieber mit Einem begnügen. (Sie reicht ihm die Hand.)

Iwanow (küsst sie). Du bist doch ein Engel!

Marie. Jetzt höre! Was mein Oheim im Schilde führt\_ ich weiss es nicht, und wir müssen es in Geduld abwarten. Sei darum guten Muths; ich bin und bleibe dir treu, und sollte es meinem theuren Oheim einfallen, mich zu einem anderen Ehebündnis zwingen zu wollen \_ ich ahne so etwas \_ so springe ich lieber in den Kanal.

Iwanow. Ich springe mit.

Marie. Abgemacht, wir springen im Duett. Vorher aber gehen wir zum Feste. Du weisst doch, dass ich Brautjungfer bei Charlottens Hochzeit bin. Ich eile mich in Staat zu werfen.

Iwanow. Ach Gott! du wirst wieder Alles bezaubern!

Marie. Je nun, ich werde mein Möglichstes thun. (Zum Czaaren.) Sehen Sie wieder den Eifersüchtigen? (Zu Iwanow.) Ach, lieber Peter, du musst noch gewaltig gezogen werden.



8672

Edition Peters.





























## Dritter Auftritt.

Czaar. Lefort.

Lefort. Guten Morgen, Peter Michaelow! Ihr seid allein?
Czaar. Wie du siehst. Hast du Nachrichten von Moskau?
Lefort (nachdem er sich umgesehen). Ja, Sire! und ernstliche Besorgnisse.

Csaar. Nun?

Lefort. Sire, ich habe meine Bewunderung dem edelmüthigen Entschlusse nicht versagen können, der Sie bestimmte, Ihre Staaten zu verlassen und bei den Völkern Europas Kenntnisse zu erwerben, die einst das Glück Ihres Volkes sichern sollen; allein es ist Zeit, unsern Reisen ein Ziel zu setzen. Seit einem Jahre arbeiten Sie als Peter Michaelow auf den Werften von Saardam; seitdem hat sich Vieles geändert. Ihre Unterthanen fangen an, über Ihre Ab-

wesenheit zu murren.

Czaar. Immerhin! Sie ahnen nicht, dass ich unter diesem groben Kittel mehr für sie gethan, als der Czaar hätte in zehn Jahren thun können. Doch zur Sache! Woher deine Besorgnisse?

Lefort. Ihre Feinde in Moskau sind thätiger als je; der kühne Geist Ihrer Schwester Sophie reizte die Bojaren und Strelitzen zum Aufruhr.

Csaar (wüthend). Ha! Glaubt diese zügellose Schaar, die Zeiten Fedor's und Iwan's seien noch nicht verstrichen?! Die Verräther sollen büssen. Ein Blick von mir entscheide ihr Schieksal. Lass Alles zu meiner Abreise bereiten! Fort!

(Lefort geht eilig ab.)

Erition Peters. 8672

## Vierter Auftritt.

Nº 3. Recitativ und Arie.

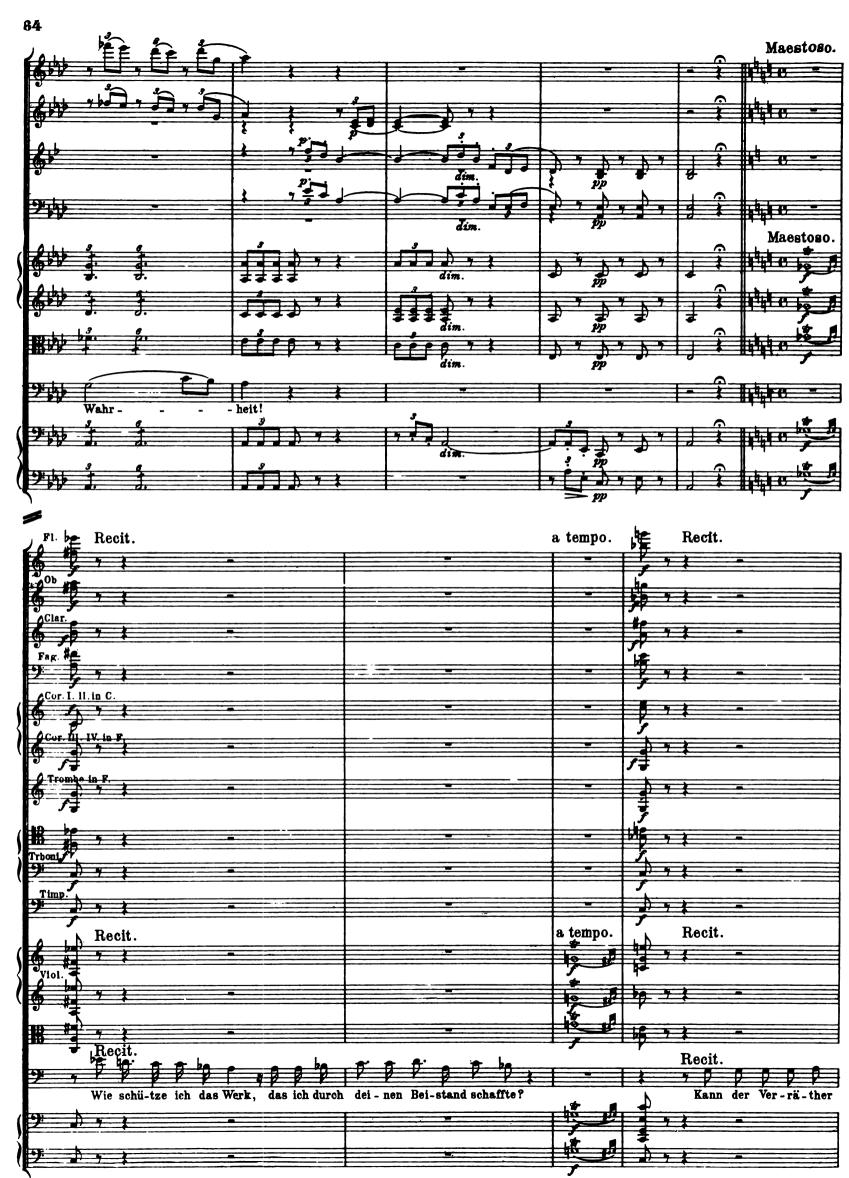












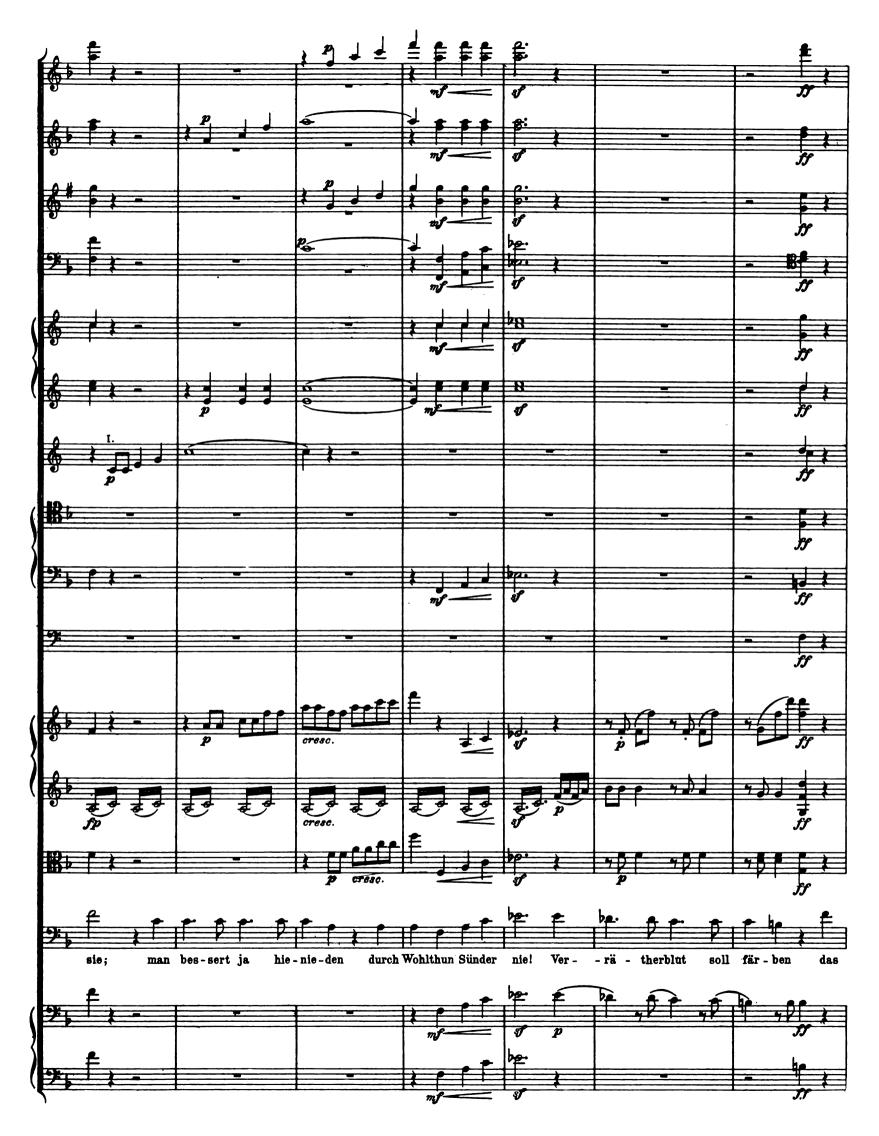




















## Fünfter Auftritt.

Csaar. Iwanow.

Iwanow (sieht den Czaaren eine Weile an). Du scheinst mir auch übel gelaunt.

Csaar. Wie das so manchmal kommt - es geht vorüber.

Iwanow. Freilich wohl, aber es sollte lieber gar nicht kommen, es nützt ja zu nichts.

Csaar. Was fehlt dir denn schon wieder?

Iwanow. Marie macht mir den Kopf warm, und sum Übermasse des Unglücks ist der Herr Bürgermeister soeben auf der Werfte angekommen. (Leise.) Du begreifst wohl wesswegen?

Csaar. Ei, es soll mich freuen, seine Bekanntschaft zu machen – jetzt habe ich zu thun – auf Wiedersehn beim Feste. (Er will gehen.)

Iwanow (halt ihn). Höre Freund, das ist nicht schön von dir.

Csaar . Was?

Iwanow. Dass du so hinterm Berge hältst. Ich habe dir Alles vertraut, was ich auf dem Hersen habe, aber du spielst stets den Geheimnisvollen gegen mich.

Czaar. Sei ruhig, ehe ich abreise erfährst du mein Geheimnis.

Iwanow. Was, du willst uns verlassen? Wieder was Neues!

Czaar. Meine Familie verlangt nach mir.

Iwanow. So, deine Familie? Ist sie gross?

Csaar . Ziemlich! \_

Iwanow. Und da sehnt sie sich wohl sehr nach dir?

Csaar. Mehr oder weniger.

Iwanow. Du lebst doch nicht mit ihr in Uneinigkeit?

Csaar (kräftig). Ich stifte Frieden, darauf verlass dich!

Meisterin Browe (hinter der Scene). Hierher, Herr Bürgermeister!

Iwanow. Da ist er. (Czaar und Iwanow ziehen sich nach dem Hintergrunde zurück; van Bett und Meisterin Browe treten von der entgegengesetzten Selte des Hintergrundes her auf, van Bett mit einem Briefe in der Hand.)

## Sechster Auftritt. Vorige. van Bett. Meisterin Browe.











































van Bett. (wendet sich zur Meisterin Browe und spricht:) Ihr könnt es nicht glauben, was mir Alles auf dem Halse liegt und noch vielleicht darauf liegen wird. Da lest einmal (Zeigt ihr einen Brief.) Ihr werdet Euer blaues Wunder hören:

Meisterin Browe. Das Lesen ist von jeher meine schwache Seite gewesen, das that mein seliger Alter für mich. Wenden Sie sich hier an meinen Gesellen, den Peter Michaelow, (sie zeigt auf den Czaaren) der ist der Gelehrteste auf der Werfte.

van Bett (reicht dem Czaaren, der näher getreten, den Brief). Da, mein Freund! (Zur Meisterin Browe.) Nun passt einmal auf! (Zum Czaaren.) Lies laut, mein Sohn!

Csaar (liest). "Mein Herr"\_

van Bett. Schön, ich sehe du kannst lesen, lies laut! Ich verlange ja nicht, dass du so schön lesen sollst, wie ich, bewahre, das würde sich auch für dich gar nicht schicken.

Czaar (liest). "Herr Bürgermeister! Es liegt den Generalstaaten sehr viel daran, von dem Thun und Lassen eines Fremden, Namens Peter, der gegenwärtig auf den Werften zu Saardam arbeitet, unterrichtet zu sein."

Iwanow (für sich). Ich bin entdeckt.

Czaar (für sich). Das bin ich.

van Bett. Schön, mir liegt auch viel daran. Sequens, mein Sohn, das heisst: lies weiter!

Czaar (liest). "Nehmen Sie die allernöthigsten Massregeln, damit dieser Fremde sich nicht von Saardam entfernt, und berichten Sie mir ungesäumt Alles, was Sie in Erfahrung bringen können. Ich habe die Ehre zu sein"—

van Bett. Gehorsamer Diener. Ist das Alles?

Czaar. Ja, Herr Bürgermeister.

van Bett (nimmt den Brief). Das ist eine äusserst verwickelte Sache, so was man sagt, ein casus confusus.

Csaar. Haben der Herr Bürgermeister keine Vermuthungen, wer es ohngefähr-

van Bett. Schöne Frage! Ich vermuthe immer, eine gute Obrigkeit vermuthet immer, eine gute Obrigkeit ist überhaupt nur eine Vermuthung und ich wette, in diese Sache ist eine wichtige Person verwickelt, die man festsetzen soll, id est ad carcerum. Ein Ausreisser vielleicht, ein Destillateur.

Iwanow (bestürzt, für sich). Da haben wir's!

van Bett. Frau Meisterin, lasst sämmtliche Arbeiter sich hier versammeln.

Meisterin Browe. Ei, du Gerechter, Ihr werdet doch unter meinen Leuten keinen Verbrecher suchen! Ich bin eine rechtschaffene Niederländerin, und mein Mann ist todt.

van Bett. Eben desshalb schafft mir die Leute her! Tutti frutti! das heisst Alle.

(Meisterin Browe giebt Iwanow ein Zeichen, worauf dieser eine Glecke zieht.)

Meisterin Browe. Bloss um Euch den Willen zu thun.

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Zimmerleute (kommen von allen Seiten mit ihren Schurzfellen, Arbeitsgeräthe in den Händen; sie treten hastig auf.)

Nº 5. Chor und Ensemble.







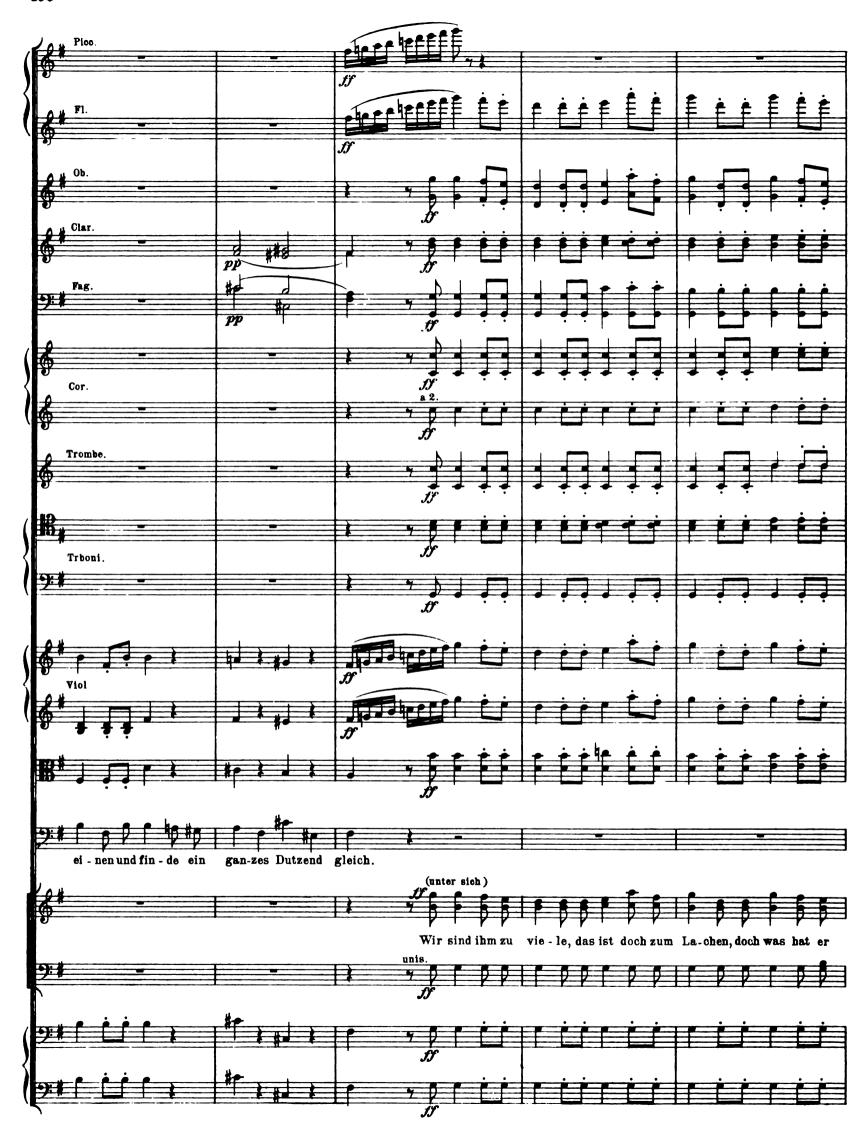






















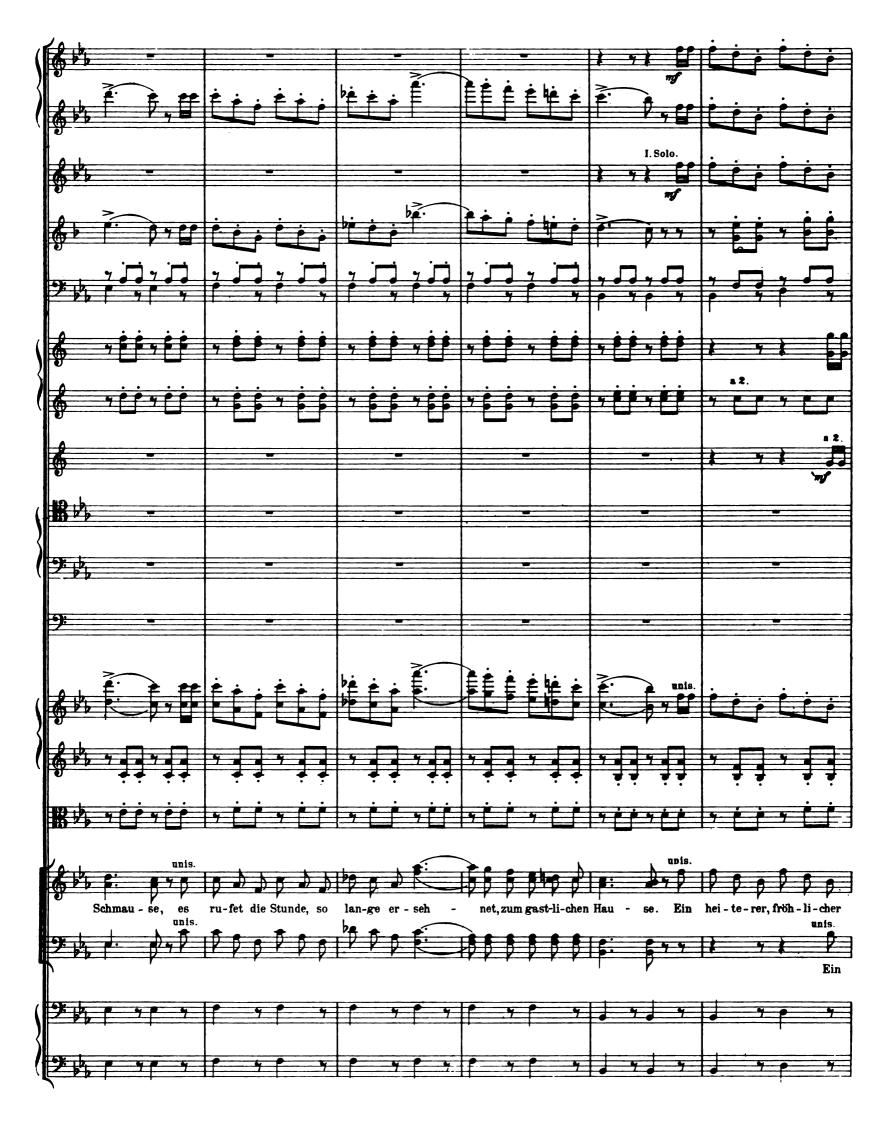


























# Achter Auftritt.

van Bett. Meisterin Browe.

van Bett. Verlasst Euch auf mich, Frau Browe, ich habe ihn; dieser Iwanow will mir nicht aus dem Kopfe, er ist mir schon von Einigen als ein homo suspectus bezeichnet worden.

Meisterin Browe. Ein pectus? Um Verzeihung, Herr Bürgermeister\_

van Bett. Das will sagen: ein Taugenichts, der sich's einfallen lässt, mit meiner Nichte zu liebäugeln.

Meisterin Browe. Davon weiss ich nichts, und es geht mich auch nichts an.

van Bett. Aber mich geht's an, den Bürgermeister! Ich soll einen verdächtigen Menschen aufsuchen, und das kann kein anderer sein als einer, der mit meiner Nichte liebäugelt.

Meisterin Browe. Kurz, ich halte den Peter Iwanow für einen rechtlichen Burschen. Jetzt muss ich an meine Geschäfte, also Gott zum Gruss, Herr Bürgermeister.

van Bett. Noch ein Wort, Frau Browe. Ihr gebt heute ein Gast-mahl, ein Fest...

Meisterin Browe. Mein ältester Sohn macht Hochzeit, und da wissen Sie wohl...

van Bett. Gut, habe nichts dagegen. Ich wollte Euch nur darauf aufmerksam machen, dass bei solchen Lustbarkeiten häufig Händel vorfallen\_

Meisterin Browe. Das wollen wir nicht hoffen.

van Bett. Bei Gott ist kein Ding unmöglich, bei besoffenen Zimmergesellen noch weniger\_ ich halte es daher für meine Pflicht, Alles in Person zu beaufsichtigen.

Meisterin Browe. (für sich). Auf den haben wir gewartet! (Laut) Wenn es Ihnen Spass macht\_

van Bett. Keineswegs; bloss ein Opfer, welches ich der öffentlichen Sicherheit bringe. Wann wird gespeist?

Meisterin Browe. Um zwölf Uhr, Herr Bürgermeister.

van Bett. Da finde ich mich ein, denn convivià habent multa scandalia.

(Lord Syndham tritt von hinten auf.)

#### Neunter Auftritt.

Vorige. Lord Syndham.

Lord. Finde ich hier vielleicht den Herrn Bürgermeister?

Meisterin Browe. Hier, dieser Herr. (für sich) Gott sei Dank, da werde ich den Nimmersatt mit guter Manier los. (Sie wendet sich,

um abzugehen.)

van Bett (ihr nachrufend). Ich lasse nicht warten, verlasst Euch darauf. Meisterin Browe. Ich bin auch gar nicht bange. (Ab.)

# Zehnter Auftritt.

van Bett. Lord Syndham.

Lord. Ich habe Sie um eine Gefälligkeit zu bitten, mein Herr!

van Bett (für sich). Das ist der Engländer, der sich seit einigen Tagen sehen lässt. (Laut) Darf ich um Dero Firma will sagen, um Dero Namen bitten?

Lord. Später sollen Sie erfahren, wer ich bin. Erst bedarf ich Ihres Beistandes bei einer Nachforschung von höchster Wichtigkeit.

van Bett. Reden Sie! Nachforschungen \_\_\_ darin bin ich stark! Forte!

Lord. So hören Sie: Sie müssen mir einen jungen Mann entdecken helfen, der sich als Zimmergeselle hier aufhält.

van Bett (für sich). Schon wieder? (Laut) Warten Sie 'mal, was für ein Landsmann?

Lord. Einen Russen.

van Bett. Der Peter heisst?

Lord. Sie wissen also\_?

van Bett. Ob! Dem laure ich schon lange auf, ich habe sogar vor wenigen Minuten noch Verhaltungsbefehle seinetwegen bekommen. Ich fixirte ihn\_ zwei Minuten\_ und heraus war's.

Lord (vergnügt). Herr Bürgermeister, Ihr Glück ist in Ihren Händen.

van Bett. In meinen Händen? Ei wie so?

Lord (geheimnisvoll). Suchen Sie auf eine geschickte Weise von diesem Peter heraus zu bringen, welches seine Pläne in Bezug auf England sind.

van Bett. Auf England? Aha!

Lord. Doch ohne ihn merken zu lassen, dass er entdeckt ist; vor Allem müssen Sie verhüten, dass der französische Gesandte uns zuvorkomme.

van Bett. Aha! Der französische Gesandte, mischt sich der auch hinein? Das Volk muss seine Nase doch in Alles stecken.

Lord. Darum vorsichtig, denn auch er sucht unsern Peter und möchte gern\_ ebenso wie ich\_

van Bett. Aha! Intelligo. Verlassen Sie sich auf mich, ich werde Alles leiten. Erst frage ich an\_ in Bezug auf\_ versteht sich, ohne ihn merken zu lassen\_ und dann giebt sich das Übrige von selbst.

Lord. Gelingt es, so sind 2000 Pfund Ihr Lohn.

van Bett. 2000 Pfund? Ew. Herrlichkeit setzen mich in Verlegenheit.

Lord. Wie so?

van Bett. Hat gar nichts zu sagen. Weiter, wenn's gefällig ist.

Lord. Eilen Sie, die Sache ist dringend, und die Zeit kurz. Wo finde ich Sie wieder?

van Bett. In einer Stunde sind wir Alle in der grossen Schenke versammelt, unser Mann ist auch dort, und Ehrwürden hätten dann die schönste Gelegenheit.

Lord. Gut, gut; um jedem Verdachte auszuweichen, werde ich verkleidet dort erscheinen. Sorgen Sie nur dafür, dass Niemand mit ihm spricht. Vorsicht, die Sache ist zu wichtig. Auf Wiedersehn! 2000 Pfund, bedenken Sie! (Ab.)

van Bett. Verlassen sich Ew. Eminenz auf mich.

#### Elfter Auftritt.

van Bett (allein).

van Bett. Ich verstehe kein Wort von der ganzen Geschichte. Was Teufel haben sie Alle mit dem armen Iwanow vor; es muss eine hohe Standesperson sein, oder ein Staatsverbrecher. Übrigens ist es ein wahres Glück, dass die Sache an mich kam, denn wehe dem Staate, wo dergleichen politische Angelegenheiten in ungeschickte Hände fallen.

(Iwanow tritt von hinten auf)

# Zwölfter Auftritt.

Iwanow. van Bett.

Iwanow (für sich). Ach Gott! Da lauf' ich ihm gerade ins Gesicht.

van Bett (für sich). Da ist er; jetzt krieg' ich's heraus \_\_ aber nur immer fein. (Freundlich) Nun, mein lieber Iwanow.

Iwanow (erstaunt, für sich). Sein lieber Iwanow?

van Bett (für sich). Der vertrauliche Ton scheint ihm zu missfallen. (Laut.) Nehmen Sie's nicht übel, lieber Iwanow, und sein Sie versichert, dass ich nichts weniger beabsichtige, als das Geheimniss zu errathen, das Sie hier in Saardam zurückhält.

Iwanow (für sich). 's ist richtig, er weiss Alles. (Laut.) Nun, weil es denn nicht anders sein kann, Sie haben von meinem Obersten Nachricht erhalten?

van Bett. Allerdings. (Für sich.) Sein Oberst? Der Engländer ist also ein Oberst, das hätte ich heraus. (Laut.) Ich weiss, welche Gefahr

Sie laufen, wenn der französische Gesandte Sie hier entdeckt.

Iwanow. Der russische Gesandte wollen Sie sagen?

van Bett. Der französische! Ich werde doch den französischen Gesandten kennen. Aber fürchten Sie nichts. (Wichtig.) Der englische Oberst ist hier, ad est.

Iwanow (für sich). Jetzt ist's wieder ein englischer Oberst.

van Bett. Kurz, es sind alle Massregeln getroffen wir schliessen ab zur Zufriedenheit aller Theile.

Iwanow. Wie? Herr Bürgermeister, Sie sind also nicht gegen

van Bett. Ich? O, Herr Iwanow, wie können Sie mich für so, mit Erlaubnis zu sagen, unpolitisch halten?

Edition Peters.

Nº 6. Duett.

























































## Dreizehnter Auftritt.

Iwanow (allein).

Iwanow. Meiner Seel', das begreif' ich nicht — ich denke,der Mann ist bitterböse auf mich und im Gegentheil, er überhäuft mich nicht nur mit Höflichkeiten, sondern er will sogar mein Glück gründen. (Er sieht Marie kommen.) Da kommt Marie — alle Wetter — und der windige Franzose hinter ihr her; jetzt kriegt meine Freudegleich wieder eine Ohrfeige.

## Vierzehnter Auftritt.

Iwanow. Marie, ihr folgt der Marquis von Chateauneuf.

Marquis. Diesmal, mein holdes Kind, entfliehen Sie mir nicht.

Marie. Lassen Sie mich!

Marquis. Sie sind spröde; gewiss fürchten Sie, dass Ihr Liebhaber.

Iwanow (tritt dazwischen). Da ist der Liebhaber.

Marquis (lacht). Ah, freut mich, dass ich die Ehre habe ...

Iwanow. Mich nicht! Ist es bei Ihnen zu Lande Sitte, dass man sittsamen Mädchen am hellen lichten Tage nachläuft?

Marquis. Und wenn ich ja sagte?

Iwanow. Hier wollen wir die Sitte nicht einführen, verstehn Sie mich?

Marquis. Mein schönes Kind, wie nennt sich der junge Brausekopf?

Iwanow. Peter Iwanow, Ihnen zu dienen, oder nicht zu dienen, besser gesagt.

Marie. So fange nur nicht etwa Streit an!

Iwanow. Es ist wahr, ich sollte mich eigentlich bei dem Herrn bedanken. (Sie streiten leise zusammen.)

Marquis (für sich). Peter Iwanow? \_ Es wäre doch lustig, wenn ich durch die Neckerei mit einem Mädchen den Czaaren entdeckt hätte, den ich seit zwei Tagen suche.

Iwanow (leise zu Marie). I, Sapperment, Alles muss doch seine Grenzen haben, auch die Kurschneidenlasserei, und meine Meinung musste ich ihm wenigstens sagen.

Marquis (bet Seite). Es wäre möglich \_\_ lass sehn! (Laut.) Ihr heisst Peter?

Iwanow. Ja, zum Henker, ich hab' es schon einmal gesagt.

Marie (leise). Wirst du dem Herrn gleich freundlich antworten, du grober Mensch!

Iwanow. Du wirst doch nicht verlangen \_

Marie. Ich tanze heut' keinen Schritt mit dir.

Iwanow. Aber Marie\_

Marie (böse). Adieu, Herr Iwanow! (Sie wendet sich, um zu gehen.)

Iwanow (mit grimassirter Freundlichkeit zum Marquis). Ich heisse Peter Iwanow. (Für sich.) Dass dich ein Donnerwetter! (Er tritt nach hinten zu Marie. Der Czaar tritt von der anderen Seite des Hintergrundes her auf.)

## Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Csaar.



















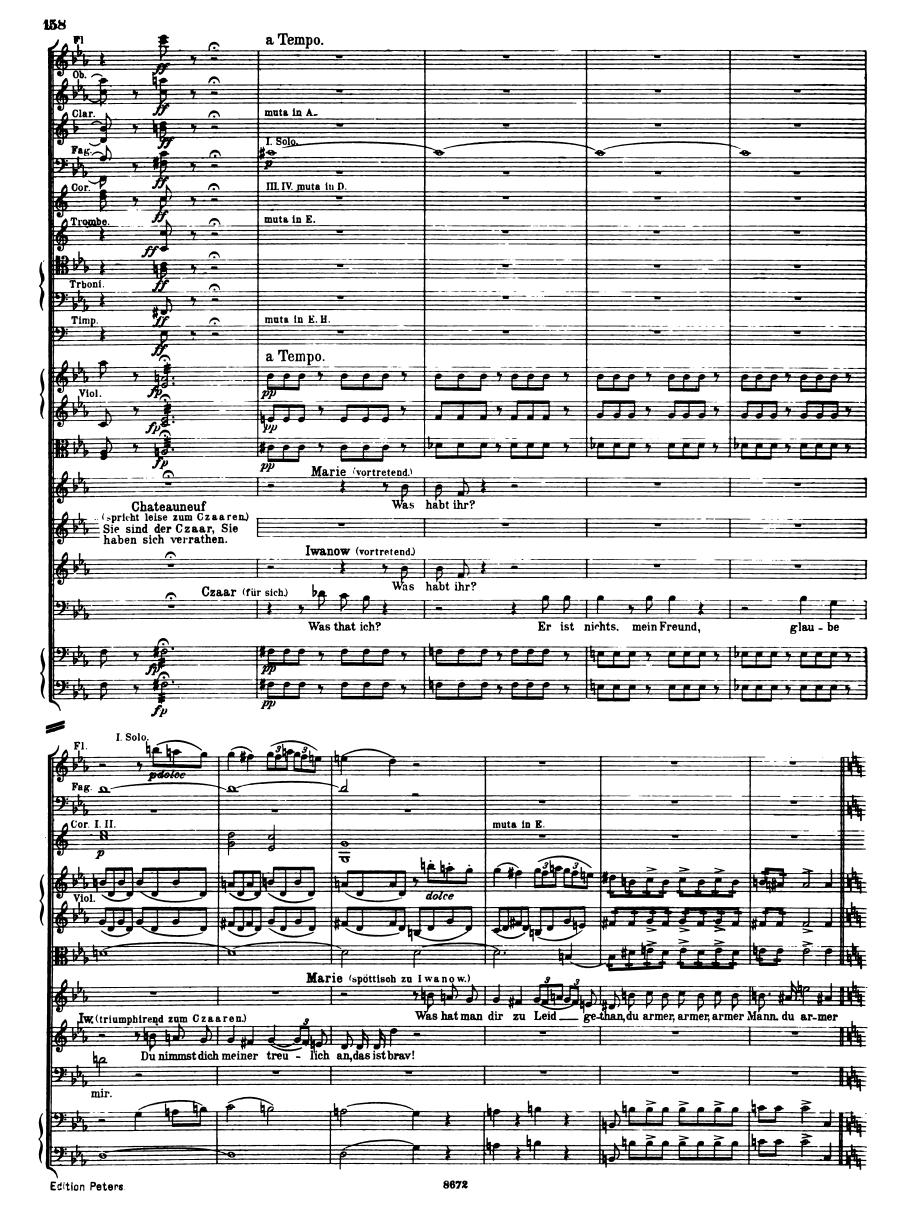


















## Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Meisterin Browe. Braut und Bräutigam nebst Gefolge; Musikanten. Im Orchester. Timp. in E. H. Allegretto. Czaar. führt viel-leicht. Sopr. Alt. CHOR. Te. 9: 0 Vcello e Basso.









































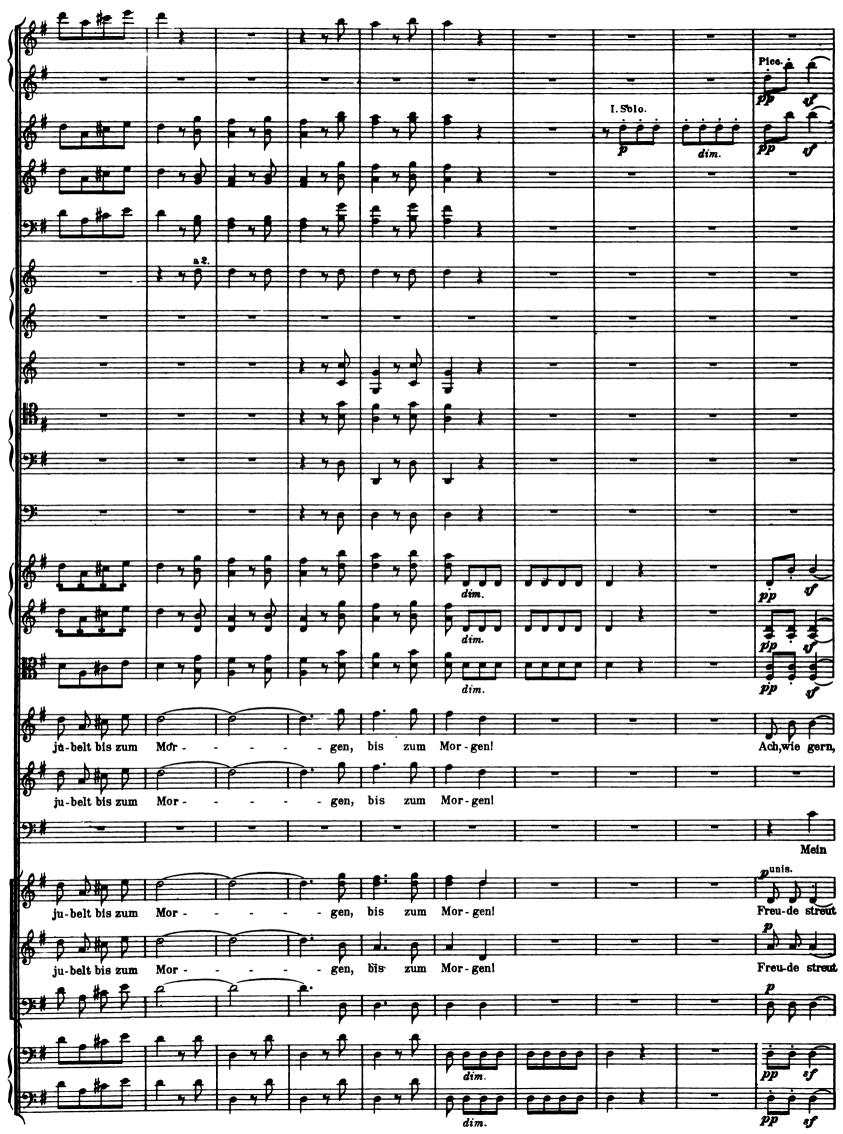


























# Zweiter Aufzug.

(Das Innere einer grossen Schenke; der offene Hintergrund gewährt die Aussicht in den Garten, mit Lauben und Bogengängen; Blumengewinde mit bunten Lampen zieren das Ganze Im Vordergrunde sowohl, wie im Garten befinden sich Stühle, Bänke und Tische, auf denselben Krüge, Flaschen, Pfeifen, Gläser etc.)

## Erster Auftritt.

(Der Czaar und Iwanow sitzen vorn rechts zur Seite und rauchen. Zimmerleute, Frauen und Mädchen sitzen theils an den Tischen und trinken, theils gehen sie umher, schäkern u.s.w. Beim Aufziehen des Vorhanges muss das Ganze ein lebendiges Bild zeigen.)

### Nº 8. Introduction und Chor.





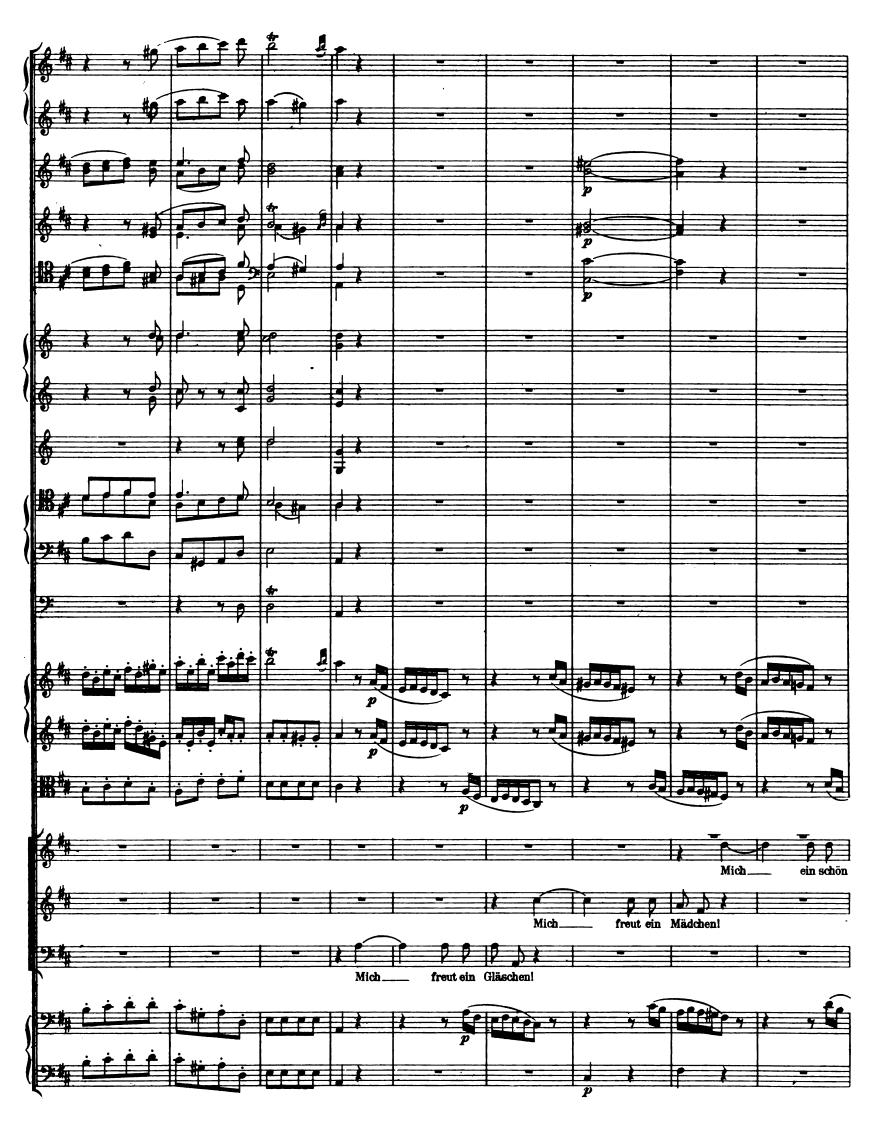
































#### Zweiter Auftritt.

Vorige. Lefort.

Iwanow (steht gegen Ende des Chores auf). Nein, nun halt' ich's nicht länger aus, ich muss sehen, wo sie steckt. (Er geht nach dem Hintergrunde).

Czaar. Nun, Iwanow, wohin? (Er erblickt Lefort.) Ha, Lefort!

Lefort (tritt zu ihm). (Leise.) Alles ist zur Abreise bereit.

Czaar (ebenso). Noch einen Augenblick, Lefort. Ich erwarte Jemand, dessen Anwesenheit meine Pläne ändern könnte.

Lefort. Darf ich fragen, wen?

Czaar. Den französischen Gesandten.

Lefort. Und seine Absicht?

Czaar. Ist, meine Anwesenheit in Saardam zu benutzen, mich zu gewinnen, und ich gestehe, dass die Allianz gerade in diesem Augenblicke mir mehr als willkommen ist. (Lefort setzt sich zum Czaaren; sie sprechen leise weiter.)

Iwanow (tritt wieder vor nach links, für sich). Es ist von ihr nichts zu hören, noch zu sehen, und ich hätte so viel mit ihr zu bereden. O warum muss man sich doch, wenn man verliebt ist, ewig abquälen? Ich sehe gar flicht ein warum? Nicht einmal die Nothwendigkeit.

Mehrere Gäste (rufen). Bier her! Rum!

#### Dritter Auftritt.

Vorige. Marquis v. Chateauneuf.

Marquis (tritt, als holländischer Offizier verkleidet, auf, den Czaaren suchend). Ich muss gestehen, die Gesellschaft ist nicht übel für gekrönte Häupter und ihre Gesandten.

Czaar (den Marquis erblickend, für sich). Ha, Chateauneuf?(Laut) Kamerad, Kamerad!

Iwanow. Wieder ein neuer Gast! (Der Czaar reicht dem Marquis die Hand und ladet ihn zum Sitzen ein, dieser setzt sich auf Iwanow's Platz.)

Marquis. Guten Tag, Kameraden!

Iwanow (für sich). Der macht nicht viel Umstände. (Laut.) Hört, guter Freund, das ist mein Platz.

Marquis. So! Das freut mich.

Iwanow (für sich). Gott steh' mir bei, das ist der Franzose von heute früh.

Czaar (zu Iwanow). Nun, was fehlt dir? Du scheinst ja ganz verwirrt.

Iwanow. O nichts. (Bei Seite.) Wetter! ich errathe. wesshalb er kommt. Er hat es auf Marien abgesehen. Nun wird mirs nachgerade zu bunt.

Csaar. Iwanow - nimm deine Pfeife.

Iwanow (trocken). Ich habe schon geraucht.

Czaar. So nimm dein Glas!

Iwanow. Ich habe keinen Durst.

Czaar. Ich wollte auf Mariens Gesundheit trinken.

Marquis. Wer ist das schöne Kind?

Iwanow (zum Marquis). Thun Sie mir den Gefallen und stellen Sie sich nicht so unschuldig.

Csaar. Du bist übel gelaunt.

Iwanow. I behüte. Ich kam hierher, mich lustig zu machen.
und das thue ich auch: Juchhe! – Ich möchte rasend werden!
(Czaar, Marquis und Lefort lachen.)

#### Vierter Auftritt.

Vorige. Marie (sehr eilig von hinten zu Iwanow tretend).

Marie. Aber wo steckst du denn? ich suche dich überall.

Iwanow. Siehe da, es freut mich, dass ich endlich das Vergnügen habe -

Marquis (sich umsehend). Die Kleine sieht bezaubernd aus.

Lefort. Allerliebst.

Czaar. Bist du nun zufrieden, Iwan? (Leise zum Marquis) Zur Sache, Herr Marquis!

Iwanow (zu Marie.) Allerliebst, bezaubernd! und das hörst du alles an?

Marie. Mein Gott, ich kann doch den Leuten das Reden nicht verbieten! Gel', du bist wieder recht brummig! Ich habe mich so auf den heutigen Abend gefreut, aber immer musst du mir die Lust verbittern.— Komm mit, wir haben uns in der grossen Laube versammelt und wollen das Brautlied singen, das uns Peter Michaelow gelehrt hat, du tanzest dann mit mir die Runde.

Iwanow. Marie, sieh' mir einmal in's Gesicht!

Marie (thut es). Nun?

Marquis (zieht mehrere Papiere hervor, leise zum Czaaren). Hier ist der Traktat, wenn Ew. Majestät geruhen wollen -

Iwanow (zu Marie). Hast du mich wirklich aufgesucht?

Marie. Wen soll ich denn suchen?

Iwanow. Es könnte auch wohl der gewisse Jemand sein.

Marie (lauter). Du meinst doch nicht den Franzosen?
(Marquis hört es und sieht sich um.)

Iwanow. Ja, sehen Sie sich nur um, die Rede ist von Ihnen. Marie. Pfui, Iwan, das war wieder ein schlechter Witz.

Marquis (steht auf). Sie haben mich also wieder erkannt, mein schönes Kind?

Iwanow. Jetzt geht das Courschneiden wieder los.

Mehrere Gäste (haben sich, während der Czaar liest, hinter ihm gesammelt). Was haben denn die da zu verhandeln? Andere. Wohl Staatsgeheimnisse?

Marie (die sich mit dem Marquis unterhält). Nein, mein Herr, wir haben keine Zeit, wir müssen zum Konzert.

Marquis (lacht). Zum Konzert?

Marie (mit einem Knix). Ich bin die Süngerin, mit Ihrer Erlaubnis, ich singe vor.

Marquis. Ach, dürfte ich Ihnen doch nachsingen!

Marie. Das steht Ihnen frei. Können Sie denn auch singen?

Marquis. Ei wohl, aber nur zärtliche, schmachtende Romanzen. (Er geht zum Czaaren zurück.)

Iwanow (läuft herum). Gott steh' mir bei! (Zu Marie.) Komm, Marie, wenn der Kerl gar noch anfängt zu singen, trifft mich der Schlag.

Marquis (leise zum Czaaren). Sie werden beobachtet.

Iwanow. Komm, Marie, mir fängt an schwül zu werden.

Marie. Gleich, gloich! (Zum Marquis.) Bitte, lieber Herr, singen Sie etwas Schmachtendes.

Iwamow. Aber Marie! -

Czaar (leise zum Marquis). Thun Sie es, damit ich ungestört bin.

Marquis (zu Marie). Was könnte ich Ihnen abschlagen? Sie wünschen also-

Marie. Etwas recht Zärtliches; hier (auf Iwanow zeigend) dieser junge Mann hört es so gern. (Iwanow seufzt) Hören Sie wie er seufzt! Ja, solche Lieder sind seine Passion, so etwas zum Zerfliessen! (Leise zu Iwanow.) Das ist für deinen niedrigen Argwohn.

Marquis. Tretet näher, meine Freunde, und singt den End-

(Alle sammeln sich um den Marquis, der Czaar an seinem Tische liest ungestört.)

## Nº9. Lied mit Chor.











## Fünfter Auftritt.

Vorige. Meisterin Browe (kommt von hinten)

Meisterin Browe. Bringt die Tische und Bänke bei Seite, wir müssen hier tanzen, es wird zu feucht im Garten.

Marie. Frau Meisterin, ist mein Oheim noch im Garten?

Meisterin Browe. Ei freilich, er thut mehreren Zimmermeistern die Ehre an, mit ihnen zu trinken und schreit dabei, dass einem Hören und Sehen vergeht.

Marie. Desto besser, so denkt er nicht an mich.

Iwanow. Du fürchtest wohl, er möchte dich in deiner höchst angenehmen Unterhaltung stören; denn du bist über das Lied ja ordentlich verzückt.

Marie. Höchst!

Iwanow. Ganz ausser dir!

Marie. Höchst!

Iwanow. Du beträgst dich-

Marie. Wie eine Verzückte.

Meisterin Browe (htasutretead). Aber was habt ihr denn mit einander?

Marie. Herr Iwanow setzt mir soeben die Romanze auseinander, die der Herr sang.

Meisterin Browe. Dummes Zeug! Stellt euch zum Tanz, gleich kommt die Musik. (Sie geht anordnend nach dem Hintergrunde.) Iwanow. Nichts setz' ich auseinander, aber die Romanze setzt uns auseinander, und ich danke Gott, dassmir endlich die Augen geöffnet wurden. O, ich bemerke Alles, ich bin nicht so dumm. Der verkappte Franzose hat dich bestrickt, will dich zur Gräfin, sur Prinzessin. zur- Gott weiss was-machen und mich denkst du so lange bei der Nase herumzuführen- aber nein, so haben wir nicht gewettet, Gott ist mein Zeuge, ich habe dich so herzlich lieb gehabt, ich hätte mein Leben für dich gegeben, ich wäre mit dir in den Kanal gesprungen, aber nein, erst werfe ich den Romanzensänger hinein und dann springe ich- noch lange nicht hinterdrein.

Marie (nach einer kleinen Pause, ernst). Wäre dein Betragen eine Erwiderung werth, so würde ich dir antworten, so aber will ich es bis morgen versparen, wenn du ausgeschlafen hast. Das eine nur: halte mich nicht für herzlos und glaube gewiss, dass deine Rede mich erschüttert haben würde – ich schwöre es dir (tragisch) bei der Liebe, die ich stets für dich gehegt habe – wenn du mir nicht die beruhigende Gewissheit gegeben hättest, dass du – (mit Humor) unter keiner Bedingung ins Wasser springst. (Sie lacht.)

Iwanow. Das habe ich nun davon, jetzt lacht sie mich noch aus. O Weiber, wer euch erfand!

#### Sechster Auftritt.

Vorige. van Bett (noch hinter der Scene).

yan Bett. Schon gut, schon gut, stattet mir morgen Euren Bericht ab; jetzt hab' ich keine Zeit.

Marie. Mein Oheim, er darf mich hier nicht finden. (Sie versteckt sich unter der Menge.)

Meisterin Browe (mit van Bett vortretend). Was giebt's, Herr Bürgermeister?

van Bett. Kleinigkeit. Soeben meldet mir mein Schreiber, dass verschiedene Gefangene meine Abwesenheit benutzt haben und entwischt sind.

Meisterin Browe. Ei, das ist denn doch-

van Bett. Paht das ist mir schon hundertmal passirt. (Er blickt spähend umher.)

Meisterin Browe. Was suchen denn der Herr Bürgermeister?

van Bett. Ich reflectire bloss. (Für sich.) Der Mann von 2000 Pfund lässt lange auf sich warten. (Er erblickt

I wanow. Ah, sieh da, Herr Iwanow! Ich freue mich, dass ich die Ehre habe.

Meisterin Browe. Ei, Sie sind ja auf einmal gewaltig höflich gegen einen Zimmergesellen.

van Bett (leise). St! Erinnert Ihr Euch, Frau Browe, was ich heute früh zu Euch sprach?

Meisterin Browe (ebenso): Wegen Iwanow?

van Bett. Ich sagte Euch: dieser vermeinte Zimmergeselle ist nicht, was er scheint; er ist entweder ein Prinz, oder ein Spitzbube, ein Mittelding giebt's nicht.

Meisterin Browe. Aber, gestrenger Herr Bürgermeister-

van Bett. Prinz oder Spitzbube, denkt an mich! (Er sieht sich um.) Da kommt der Mylord. (Zu Meisterin Browe)Lasst Euch aber nichts merken!

Meisterin Browe (sich zgrückziehend). Der schwatzt wieder entsetzlich viel dummes Zeug.

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Lord Syndham (als holländischer Schiffer verkleidet, tritt vor)

van Bett (ihm entgegengehend). Ah - Rw. Herrlichkeit!

Lord (leise) St! Hier bin ich nicht Lord.

van Bett (ebenso). Das konnt' ich mir gleich denken. Ich habe schon Alles eingeleitet. Dort (auf Iwanow deutend), dort ist unser Mann.

Lord. Sind Sie Ihrer Sache auch gewiss?

van Bett. Das sollen Sie gleich hören. (Laut.) Herr Iwanow! Iwanow. Zu Befehl! (Für sich.) Aha, das ist der Oberst. van Bett (leise zum Lord). Sehen Sie, Alles ist richtig.

Lord. Was richtig?

van Bett. Alles. Hörten Sie nicht, er sagte: zu Befehl!

Lord. Nun?

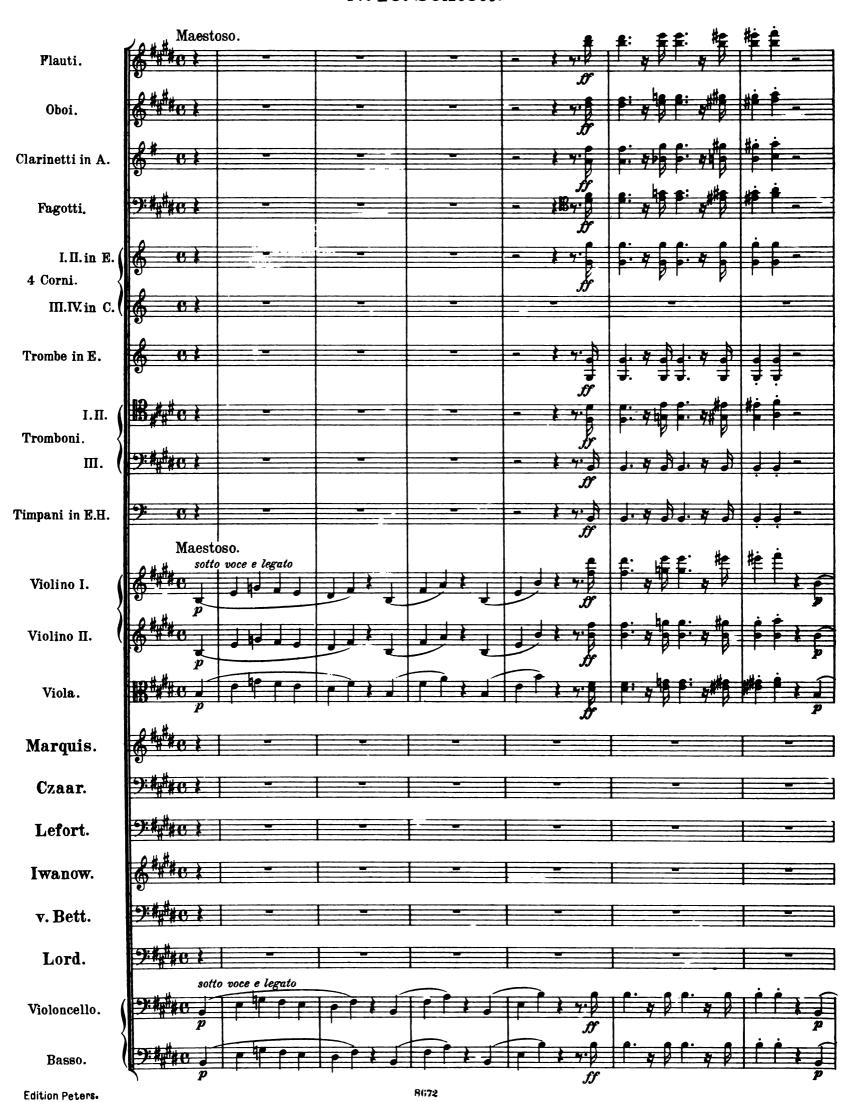
van Bett. Wenn Einer "zu Befehl" sagt, ist Alles richtig.

Lord. Ich werde mich überzeugen.

Iwanow. Holla!\_ Rum! Gläser!

Csaar. Papier und Tintel (Man bringt das Verlangte, der ganze Chor hat sich inzwischen zurückgezogen.)

# Nº10. Sextett.

































































#### Achter Auftritt.

Vorige. Meisterin Browe (kommt nach vorn). Musikanten (stellen sich im Hintergrunde auf). Vor Anfang des Sextetts hatten sich einige der Anwesenden theils entfernt, theils ganz in den Hintergrund gezogen. Alles tritt nun wieder vor.)

Meisterin Browe. Hierher die Musik! Sind die Tische noch nicht bei Seite? Angepackt, junge Burschen! Frisch, munter, der Tanz geht los. (Die Tische werden weggetragen.)

Marquis (fröhlich). So ist's recht; lustig muss man sein. Das ist der schönste Tag meines Lebens. (Er stösst auf den Lord.) Was seh' ich?

Lord (bei Selte). Das ist der Marquis von Chateauneuf.

Marquis. Sie sind's Mylord? Wozu diese Verkleidung?

Lord. Wie kommen Sie in diesem Gewande in die Schenke?

Marquis (leise). St! ein verliebtes Abenteuer, verrathen Sie mich nicht!

Lord. Da geht's Ihnen wie mir. Ich bin auch verliebt. (Sie gehen auseinander.)

Marquis (für sich). Der sucht, was ich bereits gefunden.

Lord (für sich). Der gute Marquis kommt etwas zu spät.

Einige (rufen). Zum Tanz!

Andere. Das Brautlied, das Brautlied!

van Bett. Ruhe! nicht so gelärmt, wenn Personen von hohem Range anwesend sind.

Einige (unter sich). Was sagt der? Wie ist das?

Lord (leise). Aber Herr Bürgermeister\_

van Bett. Verstehe! (Laut) Ich wollte sagen, wenn ich anwesend bin.

Die Gäste (unter sich). Ach so, wenn's weiter nichts ist!

van Bett. Frau Browe, ich glaube das Volk raisonnirt.

Meisterin Browe. O behüte, sie meinen nur, aus Ihnen machten sie sich nichts.

van Bett. Das kann ich den Leuten nicht verdenken, besonders wenn ihrer so viele bei einander sind. (Meisterin Browe geht nach hinten ab.) Näher, liebe Leutchen, genirt euch meinetwegen gar nicht! Tanzt und singt! Wo ist denn meine (Er erblickt Marien, die sich unter der Menge versteckt hält.) Ah, sieh da, unsre theure Nichte!

Marie. Mein Gott, ich suche Sie überall.

van Bett. Freut mich, dass du da bist. (Bei Seite.) Jetzt kann ich ihr allenfalls erlauben hier zu bleiben, denn \_\_\_ ist er ein Prinz, so kann man nicht wissen \_

Marie. Sie erlauben mir also hier zu bleiben?

van Bett. I, was werde ich nicht. Es sind ja (auf Iwanow deutend) Personen gegenwärtig, denen deine Gegenwart vielleicht nicht ganz unangenehm ist. (Iwanow lächelt.)(Für sich.) Aha, die Majestät schmunzelt! O es ist doch etwas Einziges um ein majestätisches Schmunzeln.

Volk. Das Lied! Das Lied!

van Bett. Singe, mein Kind, befriedige die zarten Gemüther.

(Marie steht in der Mitte. Auf der einen Sefte der Czaar und der Marquis, auf der anderen der Lord und van Bett, welche sich bemühen, Iwanow ins Gespräch zu ziehen; dieser ist aber nur mit Marie beschäftigt.)

No 11. Brautlied mft Chor.















Coda.  $\hat{\phantom{a}}$ 

## Neunter Auftritt.

Vorige. Lefort (kommt von hinten, später) Meisterin Browe.

Lefort (eilig zum Czaaren). Der Kurier von Moskau ist da. Die Empörung ist allgemein.

Czaar (heftig). Tod und Hölle! Es ist die höch ste Zeit. Fort nach Moskau!

Meisterin Browe. (bestürzt herbeiellend). Mein Gott! was soll das bedeuten? Das ganze Haus ist von Soldaten umringt.

Alle. Soldaten?

van Bett. Wer untersteht sich\_

Meisterin Browe. Da kommen sie schon.

Csaar. Verdammt, wie nun entkommen?

(Meisterin Browe tritt zurück.)

## Zehnter Auftritt.

Vorige. Ein Offisier mit Wachen.

van Bett (geht ihm entgegen). Herr, wie können Sie sich unterfangen, ohne mein Vorwiesen...

Offizier. Ich habe Verhaltungsbefehle, denen ich folgen muss.

van Bett (beruhigt). Das ist etwas Anderes, wenn Sie Verhaltungsbefehle haben\_

Offizier. Sind Sie der Bürgermeister von Saardam?

van Bett. Der bin ich. (Zu den Andern.) Ja. wenn er Verhaltungsbefehle hat...

Offizier. Den Herren von Amsterdam wurde angezeigt, dass seit einigen Monaten auf den Schiffswerften von Holland sich Fremde einfinden und eine grosse Anzahl von Arbeitern weglocken; sie haben beschlossen, dieser Falschwerberei Einhalt zu thun.

Lefort (leise). Das geht auf uns.

Czaar (ebenso). Still!

van Bett. Sag' ich's doch! Die Bürgermeister von Holland verstehen Alle nichts. Ich stehe dafür, dass zu Saardam.

Offisier. Eben zu Saardam haben die meisten Anwerbungen stattgefunden.

van Bett. Hab' ich's nicht gedacht? Und kein Mensch macht mir eine Anzeige davon!

Offizier. Nach dem Beschlusse der Herren soll jeder Fremde, der sich nicht hinlänglich legitimiren kann, verhaftet werden.

van Bett. Verhaftet und eingesperrt. Meine Maxime!

Iwanow. Ich bin verloren.

Csaar. Das Abenteuer wird lustig.

van Bett. Halt, ich hab's. Seit heute Morgen hab' ich schon Verdacht. (Er sieht sich um.) Wir sind von Staats - Verräthern umgeben.

Alle (erschrocken). Staats-Verräther?

Czaar. Marquis. Lefort. Verwünscht!

Iwanow. Weh!

van Bett. Gleich sollt ihr euch überzeugen.

Edition Peters 8672

Nº 12. Finale.













































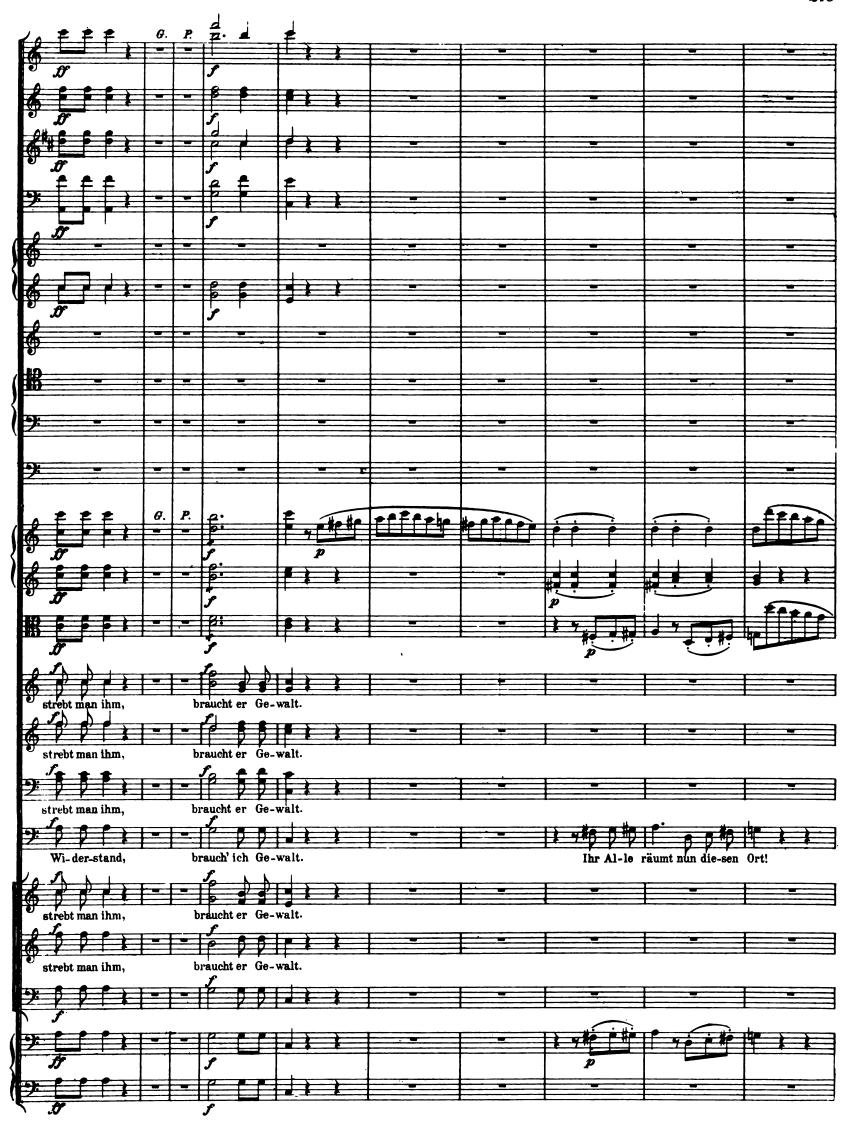
























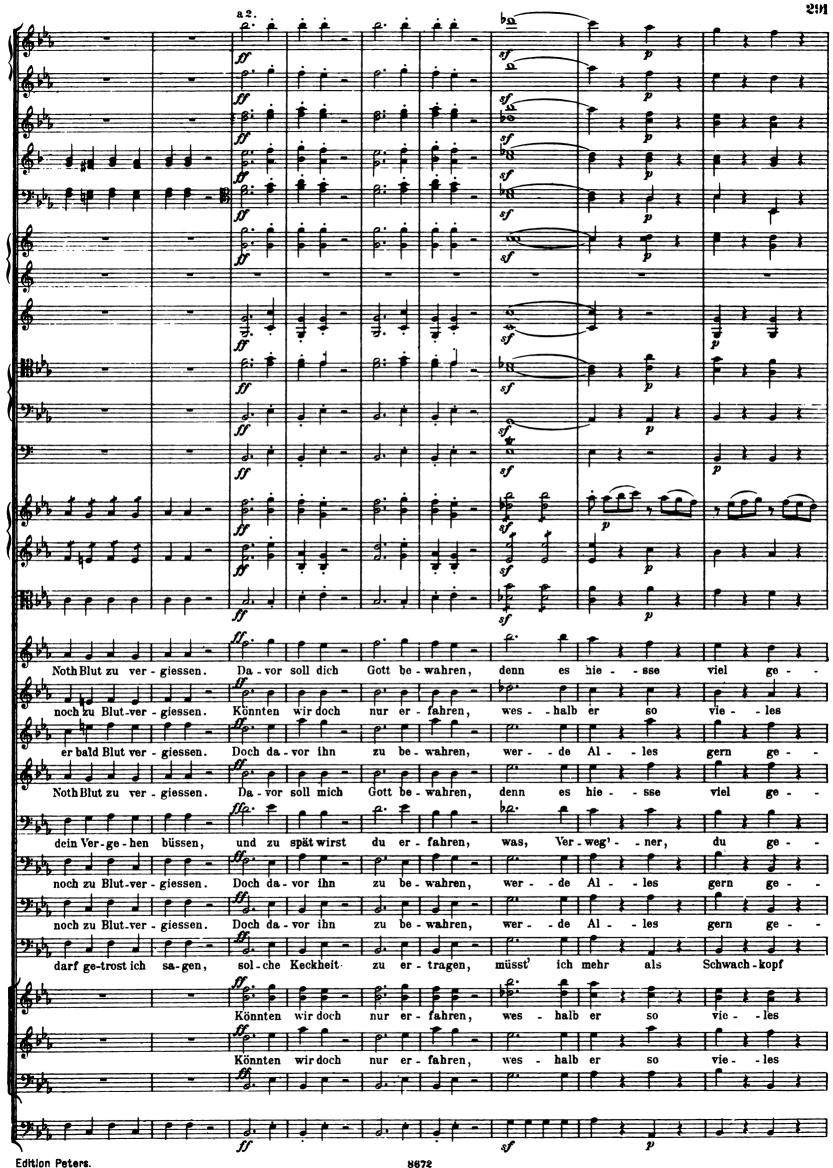


















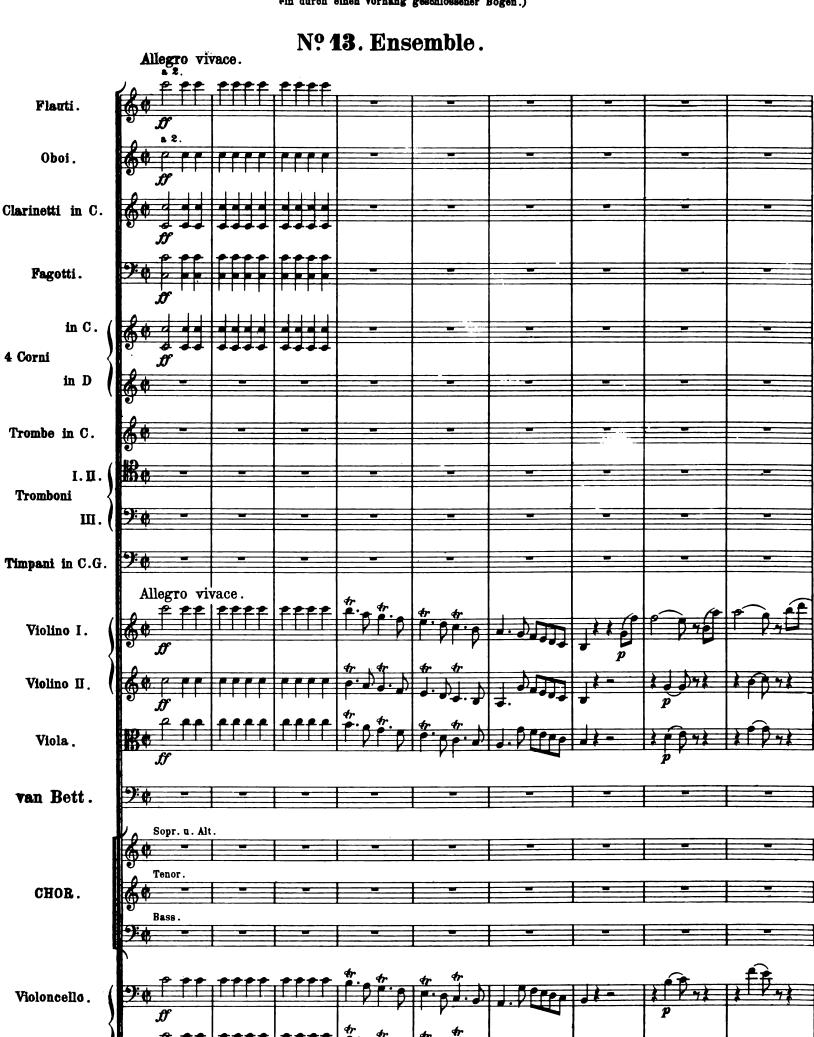


296

Ende des zweiten Aktes.

## Dritter Aufzug

(Grosse Halle im Stadthause zu Saardam. Im Hintergrunde ein durch einen Vorhang geschlossener Bogen.)



Basso .



## Erster Auftritt.

(v. Bett gravitätisch auftretend und sinnend rund um die Bühne schreitend; ihm dicht auf der Ferse folgt ein Rathsdiener, welcher eine Menge Notenblätter trägt; dann treten, ihn begrüssend, junge Burschen und Mädchen ein.)















































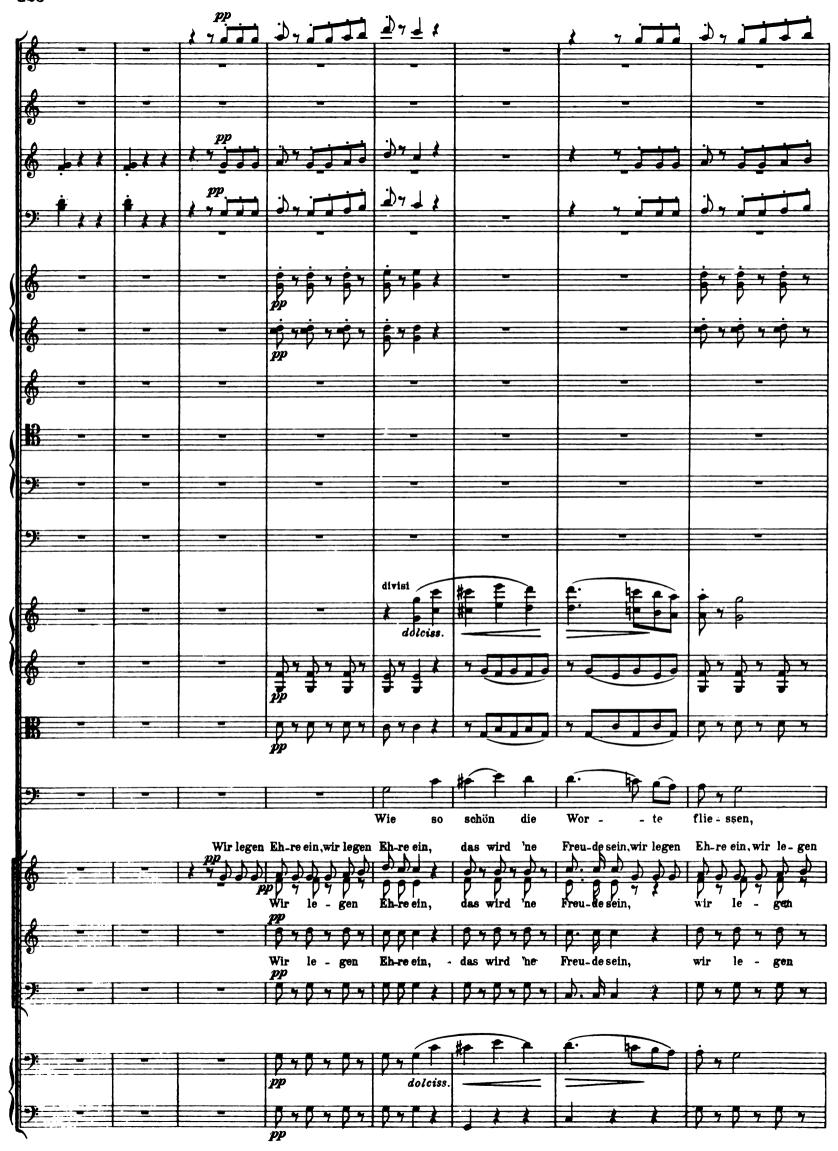


























# Zweiter Auftritt.

Vorige. Czaar (tritt von hinten auf).

Czaar. Was geht hier vor?

van Bett. Was Euch nichts angeht, Ihr kecker Gesell. Binnen Kurzem wird aber zwischen uns Beiden etwas vorgehen,was Euch sehr angeht.

Czaar. Und das wäre?

van Bett. Sieh doch an, die liebe Unschuld, wie sie thut, alswäre gar nichts vorgefallen. Ihr wisst doch, dass Ihr mir einen Stoss versetzt habt?

Czaar. Ich? Herr Bürgermeister?

van Bett. Habt Ihr mir einen Stoss versetzt oder nicht?

Czaar. Ja, Herr Bürgermeister.

van Bett. Nun, das ist mir lieb-

Czaar. 's ist gern geschehen.

van Bett. Ausreden lassen! Es ist mir lieb, dass Ihr es eingesteht. Hätte der fremde Herr Gesandte nicht für Euch Kaution gestellt, so sässet Ihr in Ketten und Banden. Verstanden? Jetzt habe ich die Feierlichkeit im Kopfe, aber in einer Stunde werdet Ihr Euch hier einfinden, und dann geht das Verhör los.

Czaar. Aber ich wüsste doch nicht-

van Bett. Ich sage Euch, das Verhör geht los, und wisst Ihr, was ein Verhör zu bedeuten hat?

Csaar. So halb und halb.

van Bett. Das ist mir lieb Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? Wisst Ihr, was das heisst?

Csaar. Nein.

van Bett. Das heisst: Das Verhör geht los. Kommt, meine Freunde!







#### Dritter Auftritt.

Czaar (allein).

Dummkopf, in einer Stunde kannst du dein Verhör in offener See halten.

#### Vierter Auftritt.

Czaar. Marie. (von hinten kommend).

Marie. Gut, dass ich Euch finde. Ihr spracht meinen Oheim;hat er Euch etwa gesagt, wie es mit Iwanow steht?

Czaar. So viel ich weiss, gut. Er ist auf freiem Fusse, wie ich.

Marie. Das wusste ich wohl. Der eine Herr Gesandte hat sich für Euch beide verbürgt; aber wie steht es denn weiter mit ihm?

Czaar. Weiter? So viel ich weiss, gut.

Marie. Seid nicht so wortkarg; sagt mir, ist er denn wirklich -?

Czaar. Was?

Marie, Der Kaiser von Moskau?

Czaar. Die Leute sagen es, und Ihr Oheim überhäuft ihn mit Ehrenbezeugungen, also muss es doch wohl wahr sein.

Marie (verzweifelt). Also doch! — und so auf einmal! Ach du lieber Himmel, was soll denn da aus mir werden? Als Kaiser kann er mich doch nicht heirathen.

Czaar. Möchten Sie nicht Kaiserin sein?

Marie. Je nun, es mag wohl so übel nicht sein, wenn man sich gegenseitig recht lieb hat. Ich habe aber immer gehört, bei den hohen Herren dauerte das nicht lange, und was hätte ich denn von einem Mann, der den ganzen Tag regierte und sich gar nicht um mich bekümmerte.

Czaar. Was wäre denn da zu thun?

Marie. Reden Sie ihm zu, dass er wieder abdankt. Was hat er denn davon? Viele Menschen, die ihm den Kopf warm machen, viele Sorgen, Krieg das ganze Jahr, und am Ende kommt doch nichts dabei heraus.

Czaar. Wenn es aber das Wohl von vielen Tausenden gälte?

Marie (nach einer Pause). Das ist etwas Anderes. Mich freut es, wenn ich nur einen Einzigen glücklich machen kann, und auf ihn warten Tausende! Ja, dann muss er folgen — aber es wird mir das Herz brechen. (Mit Thränen). Ach, nun fühle ich erst, wie lieb ich ihn habe. Aber wozu diese Mummerei? Warum kam er als Zimmergeselle, um sich meine Liebe zu erwerben? warum nicht gleich als Kaiser? Da wusste ich doch, woran ich war.

Czaar. Verhältnisse wahrscheinlich. — Jetzt ein ernstes Wort, liebe Marie. Ihr Glück liegt mir am Herzen, und gelingt mein Plan, so führe ich Sie heute noch in Iwanow's Arme.

Marie (erfreut). In des Kaiser Iwanow's Arme?

Czaar. Gleichviel ob Kaiser oder nicht, genug, ich bewirke es, Sie werden seine Gattin.

Marie (freudig). Wär's möglich - Sie könnten - (plötzlich ernst.)

Ach gehen Sie, Sie sind mir auch so ein Heimlicher: man weiss nie, was man aus Ihnen machen soll.

Csaar. Mögen Sie mich halten für was Sie wollen, mein Wort darauf, Iwanow wird Ihr Mann.

Marie (ausser sich vor Freude). Wenn das wahr würde, liebster Herr Michaelow, ich wollte Sie für den besten Menschen auf der Welt, für einen Engel wollte ich Sie halten. — Aber täuschen Sie mich auch nicht? Ach nein, Sie haben zwei so ehrliche Augen. Ihr biederer Sinn, Ihr gutes Herz hat uns ja so oft bewiesen, wie gut Sie es mit uns meinen. Sie haben sich uns stets so treulich bewährt. Ach, wäre Iwanow nur da, dass ich ihm unser Glück verkünden könnte! Meinen Oheim kriegen wir herum, das ist Nebensache, und wenn ich erst gewiss wüsste, dass Iwanow kein Kaiser ist, ich wollte vor Freude jauchzen, dass man es bis über's Meer hörte.

Czaar. Nur jetzt noch nicht.

Marie. Ich werde ganz leise jauchzen. — Noch eins: Weiss Iwan schon?

Czaar. Kein Wort. Er darf vor einer Stunde auch keine Silbe davon erfahren.

Marie. Vor einer Stunde? Aber wie hängt denn das eigentlich zusammen?

Czaar. Das soll Ihnen nach Verlauf einer Stunde Alles klar werden. Für jetzt müssen Sie ihn als Kaiser behandeln, öffentlich, wie unter vier Augen, das bedinge ich.

Marie. O, ich werde nichts verrathen. Wenn ich ihm begegne, so werde ich sprechen: Haben Ew. Majestät gut geschlafen, oder, haben Ew. Majestät heute viel zu regieren? Kann ich helfen? Und wenn er mich dann staunend ansieht, dann werfe ich ihm einen Blick zu, so einen gewissen, den versteht er recht gut, und versteht er ihn nicht, so sagieh ihm

Czaar. St! Kein Wort!

Marie. Kein Wort, ich thue nur, als ob ich ihm etwas sagte. Aber wenn Alles vorbei, wenn unser Glück entschieden ist, dann wird ihm gehörig der Text gelesen, weil er mich so geängstigt hat. Lebt wohl, lieber, lieber Michaelow. (Herzlich.) Für jetzt kann ich Euch nichts weiter bieten, als den Dank eines armen Mädchens, dessen Lebensglück Ihr gründen wollt. (Heiter.) Für die Zukunft sollt Ihr ein Glied unserer Familie sein. Bei der Verlobung, bei der Trauung, bei der Hochzeit, bei — bei Allem, was vorfällt, sollt Ihr der Erste sein. (Rasch ab.)

# Fünfter Auftritt.

Czaar (allein).

Czaar. Glückliche, beneidenswerthe Menschen! Euch lächelt froh die Zukunft, wie in der Kindheit gol-

denen Tagen, wo noch kein Kummer die Seele drückt.







### Sechster Auftritt.

Iwanow (allein).

Iwanow (kommt und ruft ihm nach). Michaelow! Er hört nicht!
Räthselhafter Mensch, bald fange ich auch an, mich vor ihm zu scheuen. Zwar, wenn ich's recht bedenke, was sollen denn die Menschen aus mir machen? Der Bürgermeister nennt mich Majestät, man huldigt mir, giebt mir

Ehrenwachen, und wenn ich frage, was das bedeutet, so hüllen sich Alle in ein geheimnissvolles Schweigen.— Je nun, mir ist Alles recht, und nebenbei habe ich von dem närrischen Zeuge wenigstens den Nutzen, dass ich nicht an meinen Obersten ausgeliefert werde.

# Siebenter Auftritt.

Marie. Iwanow.

Marie (von hinten kommend). Noch eine Frage, Herr Michaelow — wie — du bist es? (Sich fassend.) Ew. Majestät sind es? Iwanow. Sieh da, Marie, was willst du denn hier?









































#### Achter Auftritt.

Csaar. Iwanow.

Czaar (lebhaft). Das ist zum Rasendwerden! Der Hafen ist gesperrt – selbst der Kapitän, der mich führen sollte –

Iwanow. Ei Michaelow, du kommst mir wie gerufen.

Czaar. Nun?

Iwanow. Weisst du wohl, dass deine Freiheit bedroht ist? Die Leute wollen mit Gewalt in uns Beiden einen Ausreisser und einen Czaaren finden. Da sie mich nun Alle für den Czaar nehmen, so musst du der Ausreisser sein.

Czaar. Die Leute sind alle toll. Doch sei es wie es sei, noch in dieser Stunde muss ich fort.

Iwanow. Also ist die Sache so ernsthaft?

Czaar. Meine Ehre, mein Leben steht auf dem Spiele.

Iwanow. Wenn es so ist, muss ich meine Majestät in's Mittel schlagen. Da — (er zieht ein Papier hervor) lies; ich ernenne dich zu meinem Geheim - Sekretär und nehme dich mit auf meine Yacht.

Csaar. Was seh' ich? Wie kommst du zu diesen Papieren?

Iwanow. Lieber Gott, wie eine Majestät zu so etwas kommen kann. Ich begegnete vorhin dem englischen Lord; er versicherte mir, meine Feinde wären darauf bedacht, mich hier in Saardam festzuhalten, giebt mir diesen Pass, bietet mir eine Yacht, Matrosen, Geld-ich begreife nichts von Allem, das thut aber nichts, er hat es zu verantworten.

Czaar (nachdem er gelesen) Herrlich! Wir sind gerettet!

Iwanow. Ganz gewiss!

Czaar. Ich nehme dich mit, wenn du willst!

Iwanow. Wie kommst du mir denn vor? Ich nehme dich mit, wenn du es erlaubst!

Czaar. Einerlei - wir reisen noch in dieser Stunde.

Iwanow. Nicht einerlei! Was soll denn da aus Marie werden?

Czaar. Für euch ist gesorgt. Nimm dieses versiegelte Papier und gelobe mir, es vor einer Stunde nicht zu öffnen.

Iwanow. Kommst du mir auch mit der Stunde? Da mach' ich kurzen Prozess. (Er will das Papier öffnen.)

Czaar (reisst es ihm aus der Hand). Halt! Nicht eher, als bis ich in offener See bin.

Iwanow. Ich denke, wir reisen zusammen -

Czaar. Oder bis wir uns getrennt — diese Schrift enthält dein Glück.

Iwanow. Du begründest mein Glück? Ich werde immer confuser.

Czaar. Du willst nicht -? (Er will gehen.)

Iwanow (schnell). Versteht sich. Her mit dem Glück!

Czaar. Du gelobst mir auch, das Papier nicht eher zu erbrechen -

Iwanow. Als bis eine Stunde vorüber, das ist eine alte Geschichte.

Jetzt gieb mir aber auch den Pass! (Er nimmt die Schrift.)

Czaar. Den empfängst du später.

Iwanow. Aber Michaelow!

Czaar (zornig). Gehorche!

Iwanow. Was Teufel! Na warte, du bist der Erste, den ich nach Sibirien schicke!

(Marquis und Lefort kommen von hinten.)

# Neunter Auftritt. Marquis. Lefort. Csaar. Iwanow.

#### Nº 16. Finale.























## Zehnter Auftritt.

(Ein Fahnenträger eröffnet den Zug, ihm folgen sechs kleine Mädehen in Nationaltracht, dann zwei Männer, welche einen mit Blumen gezierten, thronagtig gestalteten Sitz tragen, welchen sie im Vordergrunde auf einigen dort befindlichen Stufen niedersetzen, dann der Bürgermeister mit den Rathsherren paarweise, vor jedem Paare wieder ein Fahnenträger, dann Marie mit dem weiblichen Chor, ihm folgen die Männer paarweise. Der Zug geht um die ganze Bühne und stellt sich dann zu beiden Seiten und im Hintergrunde auf. Iwanow wird zum Sitz geführt.)





















## Ballet.

National-Tanz mit Holzschuhen.





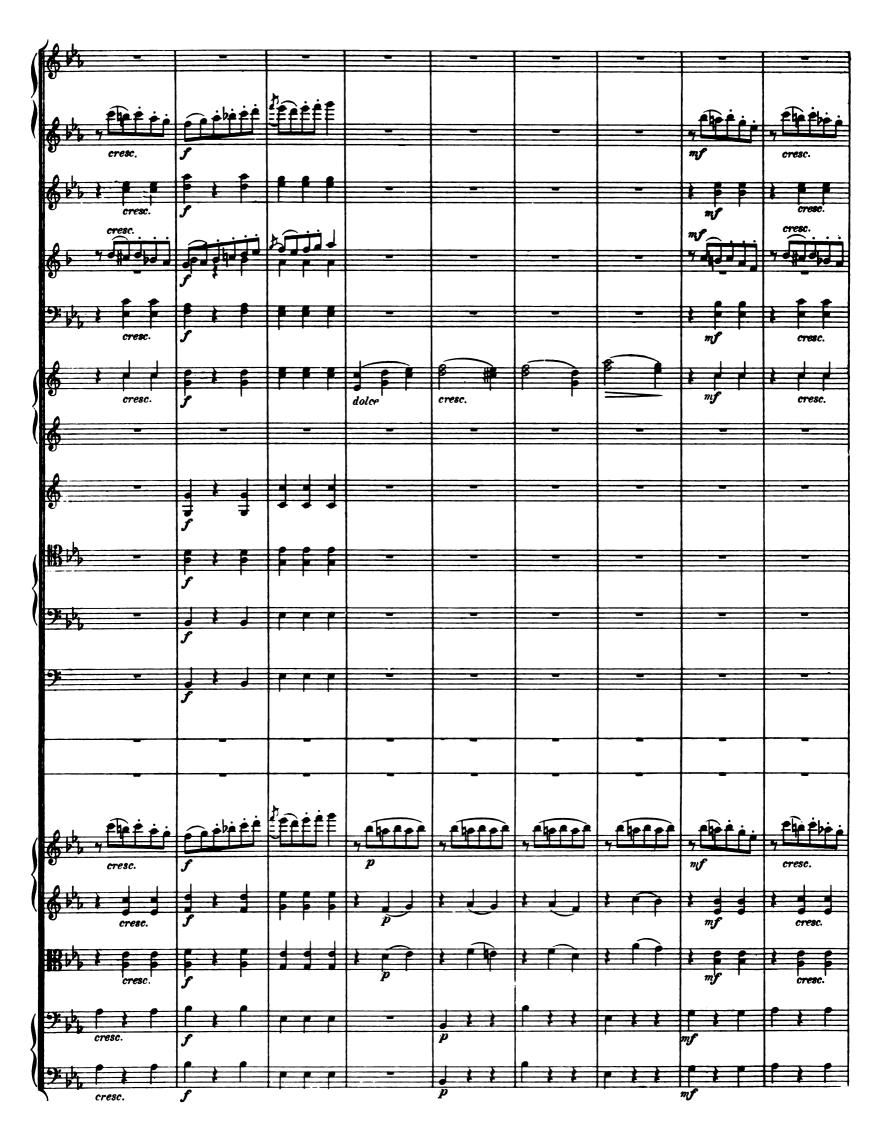


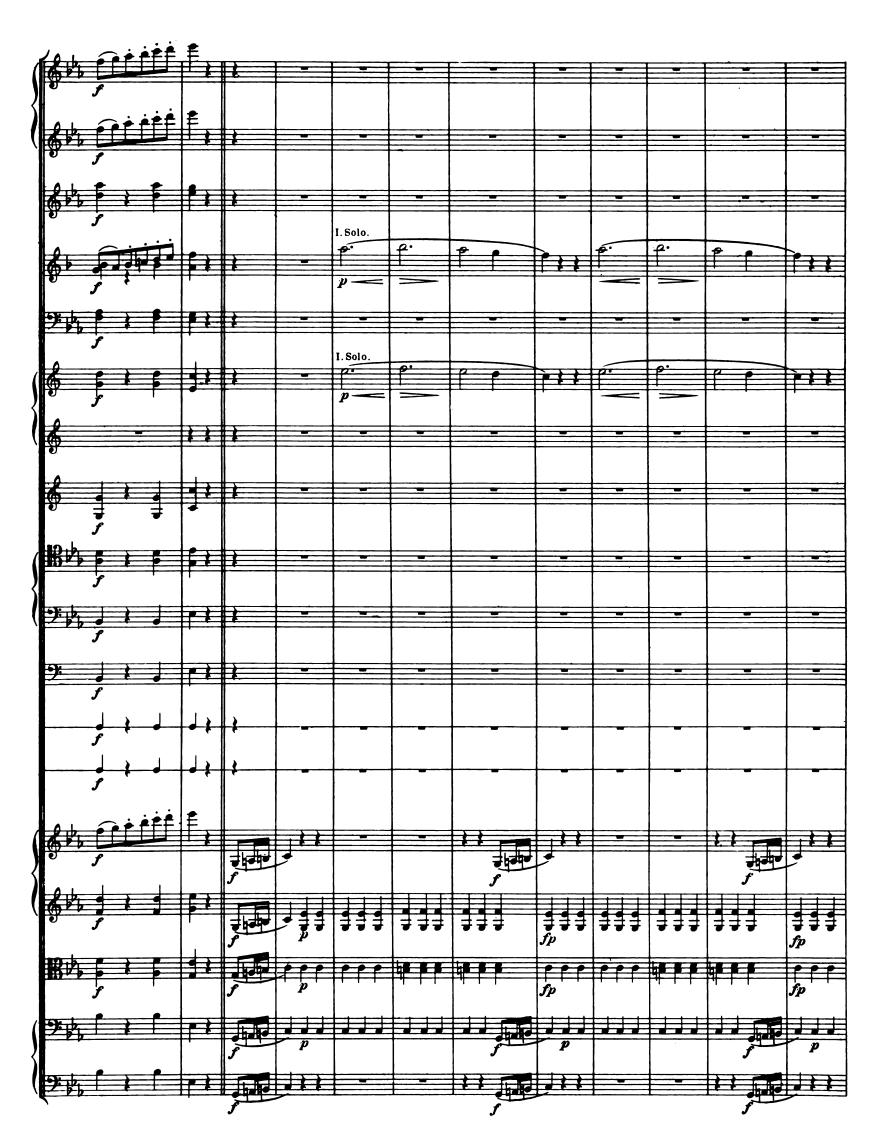






















































Iwanow (spricht): Peter Michaelow, er ist der Czaar! \_\_ Da steht es. (Er liest.) "Hiermit gebe ich meine Einwilligung zur Verheirathung des kaiserlichen Oberaufsehers Peter Iwanow, mit der Nichte des schwachköpfigen Bürgermeis-"

van Bett (spricht): An diesen huldreichen Worten erkenne ich den Czaaren.

(Der Mittelvorhang wurde inzwischen geöffnet; man erblickt den Hafen von Saardam. Auf allen Schiffen ist es lebendig; auf dem mittelsten steht der Czaar [in seiner Uniform], ihm zur Seite Lefort, der Marquis und Offiziere.)

van Bett (sieht sich um und ruft). Seht er, da steht er, der Peter, der muss es sein! Es lebe der

Alle (rufen). Es lebe der Czaar! (Die Musik fällt rauschend ein.)

8672









